

**Festschrift**

**50 Jahre FC Brugg**

1914 - 1964



## Zum Geleit

Werte Sportfreunde,  
Liebe Aktive, Junioren, Senioren, Veteranen und Ehemalige,

Der FC Brugg feiert Geburtstag. 50 Jahre sind vergangen, seit der FC Brugg aus einer Fusion von 2 Fussballvereinen, den Sportfreunden Brugg und den Young Boys Brugg, hervorgegangen ist.

Wohl keiner jener Gründer wird damals gehnt haben, dass ihr neuer Verein 50 Jahre Bestand haben werde. Denn all die äussern Widerstände, die sich damals dem Fussballsport gegenüberstellten, waren so enorm, dass in der Regel den Gründungen die Auflösungen bald nachfolgten, wie dies in Brugg 1907/08 und 1911/12 der Fall war.

Deshalb wollen wir unsern Gründern anlässlich unseres 50. Wiegenfestes herzlich danken für ihren Mut und Durchhaltewillen in schwerer Zeit. Denn dazu brauchte es echten Idealismus und wahre Begeisterung. Selbstverständlich ist dieser Idealismus in den vergangenen 50 Jahren noch manchmal auf die Probe gestellt worden. Daran wird sich aber auch für die Zukunft nichts ändern.

Die einzige Medizin, diese Proben immer wieder zu bestehen, ist die Förderung und Pflege echter Kameradschaft in guten und schlechten Zeiten. Dabei muss man sich nur immer bewusst sein, dass die echte Kameradschaft nur in schlechten Zeiten erprobt wird. Dazu lieferten die vergangenen 50 Jahre genügend Beweise.

Die nachfolgende Chronik soll in gedrängter Form und unverblümter Art Rechenschaft geben über 50 Jahre FC Brugg.

Es ist der Wunsch der heutigen Vereinsleitung, dass die "Alten" diese Chronik als Erinnerung an ihre Jugendzeit und als Dank für ihr Wirken im FC Brugg zu Handen nehmen und die "Jungen" daraus ihre Lehren ziehen werden und das Gute davon in die Neuzeit hinüberretten. Dann wird auch der Zweck dieser Festschrift erfüllt sein.

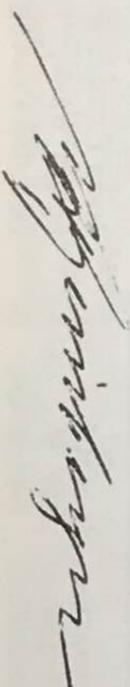
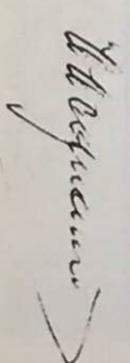
Brugg, im Juni 1964

FUSSBALLCLUB BRUGG

Der Präsident      Der Ehrenpräsident

## Die Ehrenmitglieder des Vereins:

1. Heller Hermann	ab 1924
2. Hubeli Fritz	1924
3. Weber Josef	1927
4. Läuuchi Oskar	1927
5. Häfliger Emil	1929
6. Pauli Walter	1934
7. Geissbühler Fritz	1934
8. Senn Paul	1934
9. Brack Fritz	1934
10. von Arx Guido	1934
11. Wegmann Walter	1934
12. Schafner Jakob	1938
13. Siegrist Max	1947
14. Rigendinger Moritz	1948
15. Wullschleger Fritz	1948
16. Rigo Hermann	1951
17. Sauter Charles	1951
18. Piani Louis	1951
19. Streich Robert	1951
20. Heini Paul	1952
21. Meier Paul	1952
22. Hediger Hermann	1952
23. Gisiger Edgar	1952
24. Erne Hugo	1953
25. Meier Hermann	1954
26. Wettstein Josef	1954
27. Schneider Heinrich	1956
28. Schibli Max	1956
29. Grosjean Alfred	1956
30. Riniker Fritz	1957
31. Brack Hans	1959
32. Carle Gusti	1959
33. Schiesser Kaspar	1960
34. Künzli Werner	1960
35. Künzli Kurt	1960
36. Hochstrasser Werner	1961
37. Müller Kurt	1961
38. Vetterli Ernst	1962

## Vor der Gründung

Auch in Brugg wurde schon vor dem eigentlichen Gründungsjahr 1914 Fussball gespielt. Erstmals soll dies gerüchteweise im Jahre 1907 gewesen sein. Ob zwar damals schon ein richtiges Vereinsgebilde bestanden hat, ist nicht mehr festzustellen. Doch sollen einzelne Spiele ausgetragen worden sein. So meldete ein Damaliger vor Jahren dem Schreiber dieser Chronik, dass er damals 1907 mit einer Bruggger Mannschaft gegen Zofingen gespielt habe, wobei die Bruggger eine empfindliche Niederlage eingesteckt hätten. Er nannte ein Resultat von 9:0. Es scheint, dass den Bruggern schon damals das Tore-schiessen etwelche Mühe gemacht hat.

Der zweite Versuch, in Brugg dem Fussballsport zu huldigen, startete im Jahre 1911. Diesmal war es ein richtiges Vereinsgebilde und zwar hiess dieses wie heute FC Brugg. Diesem Verein sollen dem Vernehmen nach angehört haben: Gebr. Emil und Karl Specht, Gebr. Wilh. und Walter Hösl, Ernst Kaspar, Ernst Leimgruber, Karl Schuler, Emil Schaich, Gebr. Henry und Fredy Rey, Herm. Heller, Charles Hänny, Herm. Geissberger, Fritz Zulauf, Karl Fuchslin, Fritz von Känel, Emil Modesbacher, Ernst Gerber, Fritz Roth, Otto Kummer, Albert Busslinger, Fredel Märki, Walter Rohr und Willi Känzig.

Aus dieser Zeit stammen auch nachstehende zwei Photos, welche uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden. Diese 2 Photos möchten wir unsern Lesern auch nicht vorenthalten.



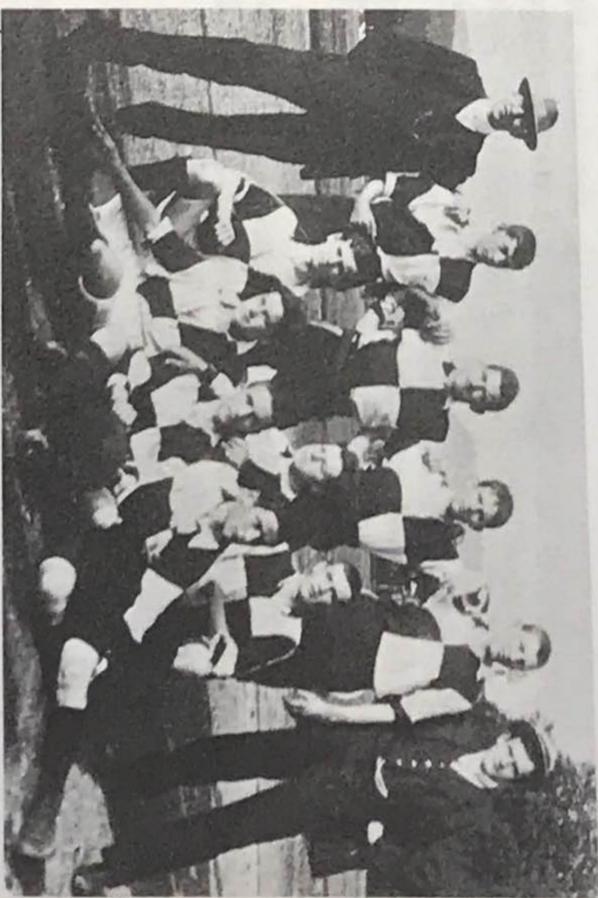
Hinten: Modesbacher E., unbekannt, Specht K., Gerber E., Heller H. Mitte: unbekannt, Rey H., unbekannt, Vorne: Rey A., unbekannt, Busslinger A.

Diese erste Photo ist uns von der Schwester des leider bereits verstorbenen Karl Specht übergeben worden. Diese Photo ist in Postkartenformgestaltet und ist seinerzeit von Karl Specht seiner im Welschland weilenden Schwester zugestellt worden. Die Karte trägt das Postdatum vom 23. Dezember 1911. Der Text auf der Karte ist wie folgt eingeleitet: "Liebes Mar-ti: Da ich weiss, dass Du auch Freude am Fussball-sport hast, schicke ich Dir die Photographie vom

FC Brugg. Diese 11 Mann holten in Olten den 100.-Fr.-Becher vom Aarg. solothurnischen Fussballverband, etc." - Ja, unser lieber Karl Specht (damals wohl 16 bis 17 jährig) hatte an diesem Erfolg sicher grosse Freude. Aber er wollte diese Freude nicht für sich allein behalten. Er wollte, dass auch seine in der Fremde weilende Schwester an dieser Freude teilhaftig wird. Und tatsächlich hat Karl Specht diese Freude auch weitergespendet. Dass uns seine Schwester diese Photo 53 Jahre später unverseht und gut bewahrt übergeben konnte, dürfte dies mehr als bestätigen.

Die nachstehende zweite Photo aus jener Zeit ist uns vom damaligen Aktiven Ernst Kaspar zur Verfügung gestellt worden.

Dieser damalige FC Brugg hat sich 1912 wieder aufgelöst. Aber bereits im Jahre 1913 ist ein neuer Club entstanden, welcher sich Sportfreunde Brugg taufte. Dieser Gründung folgte auch bald darauf diejenige des FC Young Boys Brugg. Dem erstgenannten Verein soll Hans Spillmann als Präsident vorgestanden haben, dem FC Young Boys ein gewisser H. Vogt-Elsenhans. H. Spillmann soll vor dem Zusammenschluss der beiden Vereine zum heutigen FC Brugg sein Do-mizil ins Welschland verlegt haben. Von dieser Zeit-epoche ist leider keine Photo vorhanden.



von links nach rechts:  
Stehend: Specht E., Geissberger H., Rohr W., Rey H., Specht K., Jahn V. Knieend: Hänny K., Känzig W., Schach E. Sitzend: Schuler K., Märki A., Kaspar E.

## Die Gründung des FC Brugg

Die Gründung des heutigen FC Brugg ist dann im Mai 1914 durch den Zusammenschluss der beiden Vereine Sportfreunde und Young Boys vollzogen worden, also 2 Monate vor Beginn des 1. Weltkrieges.

Als eigentliche Gründer konnten mit Gewissheit noch eruiert werden: Hubelli Fritz, Schaffner Jakob, Zimmerz Eugen, Wey Emil, Vogt Hans, Schweinberg Eugen und der erste Präsident Wenger. Letzterer war bei der Post ange-

stellt. Hubeli und Schaffner sind heute noch Veteranenmitglieder des FC Brugg. Vogt Hans ist längst verstorben. Schweinberg wohnt heute in Paris. Drei Mann der vorgenannten Gründer haben den Jahrgang 1898, waren also anlässlich der Gründung 16 Jahre alt.

### Das 1. Jahrzehnt des FCB, 1914/15 bis 1923/24

Der Ausbruch des 1. Weltkrieges am 1. August 1914 war natürlich für die Festigung und die Weiterentwicklung des neuen FC Brugg ein schweres Hindernis. Wenn auch der grösste Teil der Bruggger Fussballer altersmässig wäre, so fehlte damals der Mobilisation wegen ein einigermaßen geordneter Spielbetrieb. Selbst in der obersten Serie A wurde der Spielbetrieb stark eingeschränkt. Doch soll es immer wieder möglich gewesen sein, Freundschaftsspiele auszutragen. So konnte nachstehende Photo beigebracht werden, welches Datum vom 14. August 1914 trägt.

Das Tennis wirkt zwar noch nicht ausgesprochen einheitlich, doch dürften es noch Spuren von den Vorfahren des FCB sein, also eine Art Mischung zwischen den Sportfreunden und den Young Boys.



Stehend: Zulauf, Laupper, Giger, Hubeli II, Schwarz, Widmer, Meier, Husi, Wenger. Sitzend: Birrfelder, Derungs I, Rebsamen, Derungs II, Hediger.

Mannschaft stand bereits im Sommer 1917 im ersten Final gegen Buchs I, in welchem Spiel die Bruggger dann allerdings 2:1 unterlagen.

Aber bereits im folgenden Jahr 1918 waren Buchs und Brugg wieder im Final gepart. Diesmal hatte Buchs sogar mit 3:0 für sich gebucht. Aber auch diese Zeiten waren für den Sport noch nicht fördernd. Das Ende des Krieges

im Jahre 1918 brachte Unzufriedenheit im eigenen Lande, Generalstreik, Arbeitslosigkeit etc.

Das nachstehende Bild soll aus dem Jahre 1918 stammen.

Trotzdem blieb der FC Brugg nicht untätig. Denn in der Saison 1919/20 wurde Brugg I aarg. Serie A-Meister. Wiederum hiess die Finalpaarung Buchs I/Brugg I. Der Final fand in Gränichen statt. In einem heissen Kampf um die Meisterwürde vermochte Brugg schlussendlich 3:2 die Oberhand zu gewinnen.

Das nachstehende Bild zeigt die Bruggger Mannschaft nach dem Final.

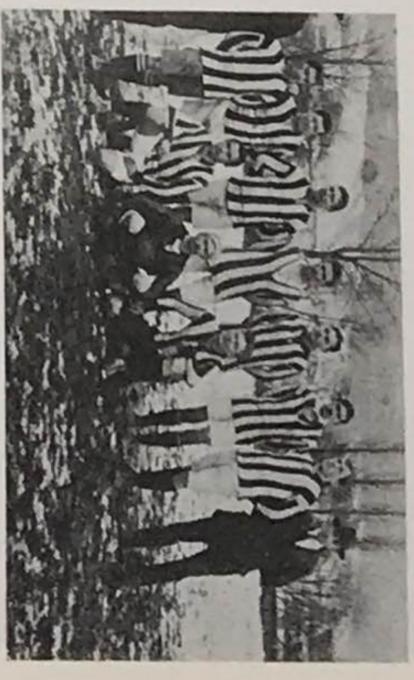
Nach Erringung des aarg. Meistertitels trat Brugg auch dem Schweiz. Fussballverband bei und die erste Mannschaft spielte fortan in der Serie C der Schweiz. Meisterschaft.

Im Sommer 1920 wurde anlässlich der Delegiertenversammlung des Aarg. Fussballverbandes in Gränichen dem Fussballclub Brugg für ein Jahr der Vorort übertragen bzw. quasi aufgezungen, wohl auch als Folge des erlangten Meistertitels.

In einer sehr bewegten Versammlung des FC Brugg im damaligen Clublokal, Rest. z. Fuchs wurde unter dem Vorsitz von Fritz Zulauf der Kantonalvorstand wie folgt bestimmt:

- Präsident: Engelbert Bächli, Lehrer,
- Vizepräsident: Moritz Hofer, Aktuar;
- Jakob Schaffner, Kassier; Hermann Heller, Beisitzer; Franz Dürst.

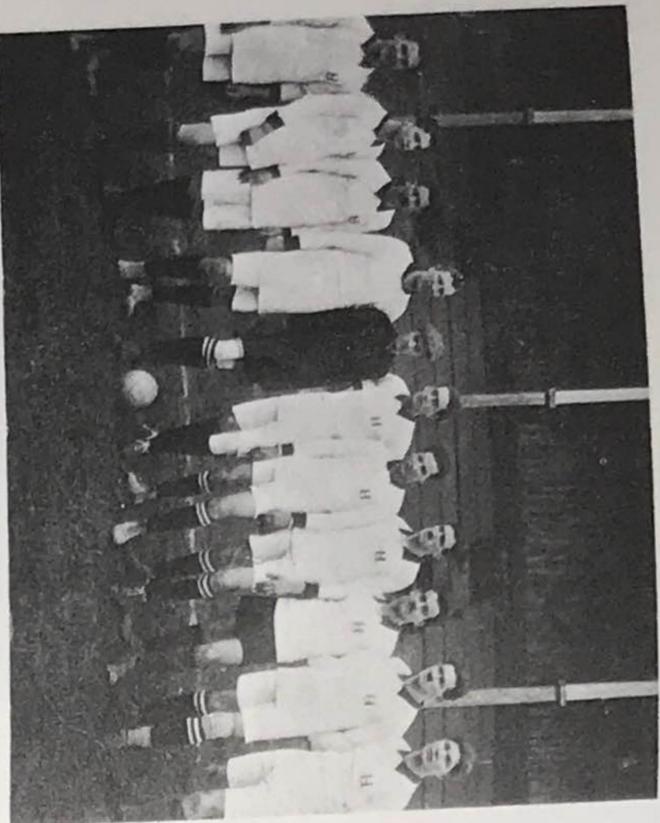
Ueber das Mannschaftskader der 1. Mannschaft des FC Brugg in der Saison 1920/21 gibt das Bild auf der nächsten Seite Aufschluss.



Die Spieler von links nach rechts: Stehend: Rebsamen, Grob, Bucher, Diethelm, Kaspar, Hubeli II, Huber, Vorn: Meier, Mazzocco, Birrfelder.



von links nach rechts: Stehend: Kaspar, Zimmerli, Specht, Zulauf, Heller, Schibli I, Hubeli I, Hubeli II, Siegrist. Vorn: Dieterli, Märki, Maurer.



von links nach rechts:  
Kaspar, Maurer, Heller, Specht, Thut, Busslinger,  
Blattmann, Hubeli I, Born, Hubeli II, Siegrist.

Bereits nach der zweiten Saison in der Schweiz. Serie C-Klasse stand der FC Brugg wieder einmal mehr in einem Entscheidungskampf mit dem Rivalen Buchs I und zwar ging es diesmal um die Berechtigung zum Aufstieg in die Serie B. Das Qualifikationsspiel musste auf neuem Terrain ausgetragen werden. Im Aarauener Schachen trennte man sich 5:5 unentschieden. Im zweiten Spiel in Schönenwerd siegte schlussendlich Buchs mit 2:2 Toren und Brugg verblieb in der Serie C.

Aus jener Zeitepoche zeugen die nachstehenden Bilder. Das erste Bild zeigt Brugg I anlässlich eines Turniers auf dem Badener Scharten.

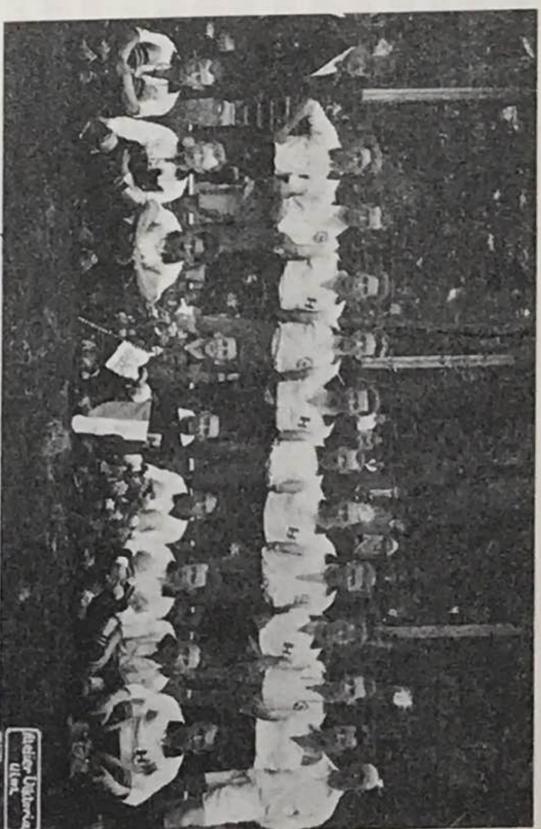


Die Spieler von links nach rechts:  
Stehend: Heller, Busslinger, Hubeli II, Hubeli I, Born, Specht, Schwaar, Schmid, Schibli II. Sitzend: Scheiber, Quenzi, Dumas.

Das zweite nachstehende Bild zeigt die Gemeinschaftsaufnahme von Wacker Ulm und Brugg vor dem Spiel in Ulm (Deutschland). Dieses Spiel endete 4:4 unentschieden und musste unter Ausschluss der Öffentlichkeit gespielt werden, weil der deutsche Verein behördlicherseits die Spielbewilligung wegen eines Feiertages nicht erhalten hatte.

Doch bereits die folgende Saison 1922/23 brachte dann für Brugg den ge-

wünschten Erfolg, d. h. den Aufstieg der ersten Mannschaft in die Serie B. Allerdings hatte Brugg auch davon profitiert, dass die Aufstiegsmöglichkeiten in jenem Jahr erweitert waren, indem die Zahl der Serie B-Mannschaften erweitert wurde und zwar im besonderen wegen der neu geschaffenen Promotionsklasse. Auch gesellschaftlich waren die Jahre 1920 bis 1924 unter dem Präsidium von Franz Born (heute in Olten) die intensivsten des ersten FCBr-Jahrzehnts.



Gemeinschaftsaufnahme Ulm/Brugg  
Die Spieler von links nach rechts: 1. Felder, 3. Schibli I, 5. Blattmann, 7. Kaspar, 9. Steiner, 11. Born. Sitzend: 3. Hubeli II, 5. Quenzi, 6. Schibli IV, 7. Schmid, 9. Schibli III.

Sogar in charitativer Hinsicht wollte man seinen Beitrag leisten. So wurden 1920 und 1921 anlässlich des Brugger Jugendfestes im Brugger Schachen Wohltätigkeitsspiele zugunsten des Brugger Kinderspitals ausgetragen. Ende Saison 1923/24 wurde auch das 10-jährige Jubiläum des Vereins gefeiert. Zu diesem Zeitpunkt war auch die finanzielle Situation im Verein gut, wohl im besonderen wegen der spierischen Hausse und der gesellschaftlichen Aktivität während den vergangenen 4 Jahren. Der Abschluss des 1. Jahrzehnts war also sehr befriedigend.

## Das 2. Jahrzehnt, 1924/25 bis 1933/34

Mit Abschluss des 1. Jahrzehnts hatte Franz Born das Präsidium des Vereins niedergelegt. An seine Stelle wurde Hans Buser berufen. Der neue Präsident wollte natürlich das Vorhandene noch mehr ausbauen. Als erstes wurde ein Trainer engagiert und zwar kein geringerer als der ehemalige Internationale Dr. Kaltenbach, Basel. So sehr dieses Training recht und gut war, so schlecht war es für die Kasse des Vereins. So musste man wohl oder übel auf den sicher qualifizierten Trainer wieder verzichten. Auch in gesellschaftlicher Beziehung wollte der neue Präsident noch vorwärtsstreben. So wurde unter anderem ein Gesellschaftsabend arrangiert, ein sog. soirée dansante,

wobei die Mitglieder zu diesem Anlass in Schwarz erscheinen mussten. Es entzieht sich der Kenntnis des Chronisten, wie viele Mitglieder sich ihre Kluff teilweise beschaffen mussten und wie viele zu Hause geblieben sind, weil sie dazu keine Gelegenheit hatten. Auf jeden Fall ist es ein einmaliges soirée dansante im Schosse des FCB gewesen. Die Idee des Präsidenten, den Verein weiter zu entwickeln, war sicher erfreulich. Er sah mit einem guten Training die Hebung des Spielniveaus, andererseits hörte er als Präsident auch immer wieder Klagen, dass sein FC nicht gesellschaftswürdig sei. So wollte er das erste verbessern und das zweite beheben. Dass der FC in der Sphäre der Bruggger Patrizier nicht als gesellschaftswürdig angesehen wurde, überrascht den Chronisten keineswegs. Doch die Aufgabe eines Sportvereins ist die Erziehung der jungen Leute zu Sportlern und vor allem zu Kameraden. Und wenn das letztere erzielt ist, so ist auch die Gesellschaftswürdigkeit vorhanden. Vielleicht nur nicht im gleichen Sinne, wie es der Patrizier sieht. Im Sport taxiert man die Leute nach dem Charakter, welchen man zuerst mittelst der Kameradschaft heranbilden und stärken muss. Der überzeugte Patrizier hat diese Eigenschaft aber schon bei der Geburt mitgebracht, weil dies eben von Haus aus so ist. Daher kommt er sich auch sein ganzes Leben seinen Mitmenschen gegenüber überheblich vor. Im Sport und speziell im Mannschaftssport kann man aber keine Leute brauchen, die sich ihren Kameraden gegenüber überheblich verkommen.

Der Chronist hat diese Gegenüberstellung nur deshalb erwähnt, weil er selbst während seiner langen Tätigkeit im FCB immer wieder ähnlichen Vorurteilen ausgesetzt war und daher sogar begreifen kann, dass der damalige Präsident auf die Idee kam, diese Vorurteile aus der Welt zu schaffen. Doch die Rechnung ging nicht auf.

Spielerisch wurde die Saison 1924/25 zwar recht gut beendet, doch die finanzielle Auswirkung war mehr als schlecht.

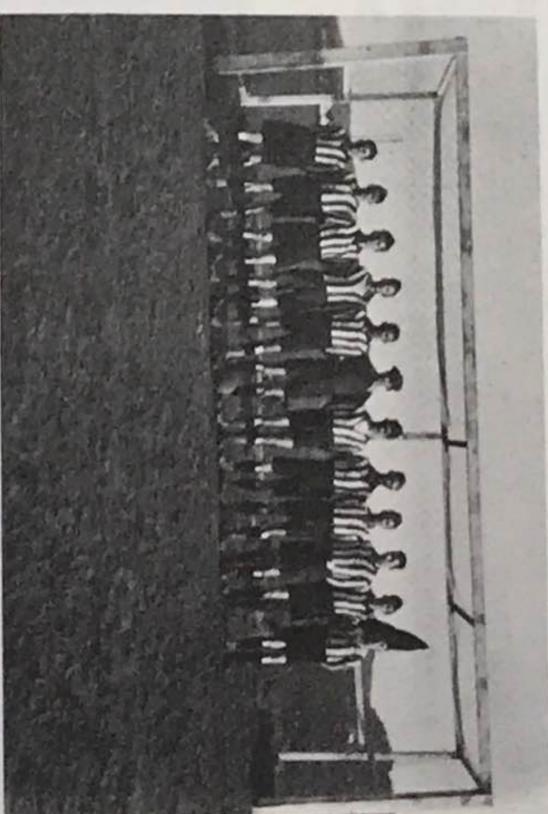
Die nachstehende Photo stammt aus dem Jahre 1924 und zeigt die beiden Mannschaften Baden und Brugg anlässlich eines Spieles auf dem Scharthen.



Gemeinschaftsaufnahme Baden/Brugg, von links nach rechts, weisse Jersey. Stehend: Schibli I, Schibli III, Felder, Bucher, Hubeli II. Vordere Reihe: Schindler, Hofmann, Goali Bommer mit verschränkten Armen, Pauli, Steiner, Lehner.

Von der hievorigen abgebildeten I. Mannschaft blieben dem Verein für die neue Saison 1925/26 noch 3 Spieler, nämlich Bucher, Pauli und Lehner. Sieben Spieler hatten Brugg als Domizil aufgegeben und der letzte der älteren Spieler, Hubeli Fritz, ist zum Serie A-Club Young Fellows berufen worden.

Der neue Vorstand unter der Leitung von Schaffner Jakob stand speziell in spielerischen Belangen vor einem schweren Problem. Junge Spieler waren zwar genügend vorhanden, aber keine erfahrene ältere Spieler mehr. So war bereits in der Saison 1924/25 eine dritte Mannschaft eingesetzt, welche nachstehend abgebildet ist.



Diese Mannschaft verlor in Lenzburg 2:0 gegen die dortige Reservemannschaft. Damals wäre es sogar möglich gewesen, eine vierte Mannschaft zu formieren. Denn der grosse Erfolg der Schweizer Nationalmannschaft an der Olympiade in Paris hat dem Fussballsport bei der Jugend grossen Auftrieb gegeben. Aber dem FC Brugg nützte dies im Augenblick sehr wenig. Man wusste, dass es Jahre brauchen wird, bis die erste Mannschaft wieder zu einer schlagkräftigen Mannschaft geformt werden konnte. So hat es auch nicht verwundert, dass unsere I. Mannschaft in einer Serie B-Gruppe am Ende der Saison 1925/26 an letzter Stelle stand.

von links nach rechts:  
Kull I, Leemann, Schneider, Streuli, Bangerter, Horlacher, Schneider, Frieden, Wegmann I, Arnold, Gall, Wegmann II.

Glück war es aber, dass für jene Saison die Relegation aufgehoben war. Dagegen war die Auswirkung in finanzieller Hinsicht katastrophal. Die Wettspieleinnahmen waren beträchtlich zurückgegangen. Zudem hatte eine Fehlspekulation mit einem eigenen Cluborgan zusätzliche Schulden gebracht. Die Folge davon war eine Vorstandskrise.

Dies war auch die grösste Krise, welche der FCB durchzustehen hatte. In die gleiche Zeitspanne ist auch die Gründung des FC Altenburg gefallen, wohl auch als Folge davon, dass der FCB im Augenblick aus finanziellen Erwägungen gar nicht alle jungen Fussballbegeisterten aufnehmen konnte. Denn die untern Mannschaften brachten keine Wettspieleinnahmen, sondern nur zusätzliche Ausgaben, welche durch die Mitgliederbeiträge nicht kompensiert

werden konnten. In diesem Schicksalsjahr 1926 übernahm unser, letztes Jahr leider verstorbener Josef Weber das Präsidium des Vereins. Er war es, der als beispielloses Vorbild seine weit jüngern Kameraden zu Sportlern heranzog. Die Würdigung des Wirkens von Josef Weber ist als Nachruf des Verstorbenen in Nr. 7 unseres Cluborgans vom März dieses Jahres niedergeschrieben.

In der gleichen Saison reiste unsere 1. Mannschaft an Ostern 1927 nach Spaichingen (Deutschland). Wenn auch die finanzielle Lage des Vereins keinen Reisebeitrag erlaubte, so reisten die Spieler gleichwohl auf eigene Rechnung. Denn damals kannte man auch bei Meisterschaftsspielen noch keinerlei Reisevergütung.

Die untenstehende Photo zeigt die Gemeinschaftsaufnahme von Spaichingen und Brugg.



Gemeinschaftsaufnahme Spaichingen / Brugg (Brugg schwarz/weiss gestreift):  
Stehend: Rauber, Wegmann, Pauli, Renold, Kull, Buri,  
sitzend: Spillmann, Sandmeier I, Wüthrich, Lehner I,  
Stehend in der Mitte mit weissem Jersey: Häfliger.

Veteranen, nämlich Siegrist Max, Erne Hugo und Decosterd Carlo.

In finanzieller Hinsicht konnte in den zwei folgenden Jahren das Gleichgewicht wieder hergestellt werden. Eine gut gelungene Turnierveranstaltung im Jahre 1929 brachte die mehr als 3-jährige Finanzkrise endgültig zum

Schon auf Ende der Saison 1926/27 trat Josef Weber das Präsidium dem Vizepräsidenten Emil Häfliger ab, um den Nachwuchs nicht nur in spielerischen, sondern auch in administrativen Belangen zu fördern. Der neue Präsident war damals gut 20-jährig. Der abtretende Präsident blieb aber mit der neuen Vereinsleitung immer in engem Kontakt und war bei speziellen Anlässen als Berater immer zur Stelle.

Zu Beginn der Saison 1927/28 wurde der FC Altenburg dem FC Brugg einverleibt. Von diesem ehemaligen FC Altenburg sind heute noch 3 damalige Spieler Mitglieder unserer Berater immer zur Stelle.

Verschwinden. Spielerisch war aber der Verein noch nicht ganz soweit. So konnte nicht verhütet werden, dass wir 1928 in den Abstiegsstrudel hineingerissen wurden. Das erste Ausscheidungsspiel gegen Chiasso II in Brugg endete für uns 4:1 erfolgreich. Doch in diesem Spiel wurde unser damaliger Spielmacher Pauli verletzt, dass er für das folgende Ausscheidungsspiel gegen Hakoah nicht mehr eingesetzt werden konnte. Dieses Spiel hat Brugg dann auch in Zürich 0:3 verloren.

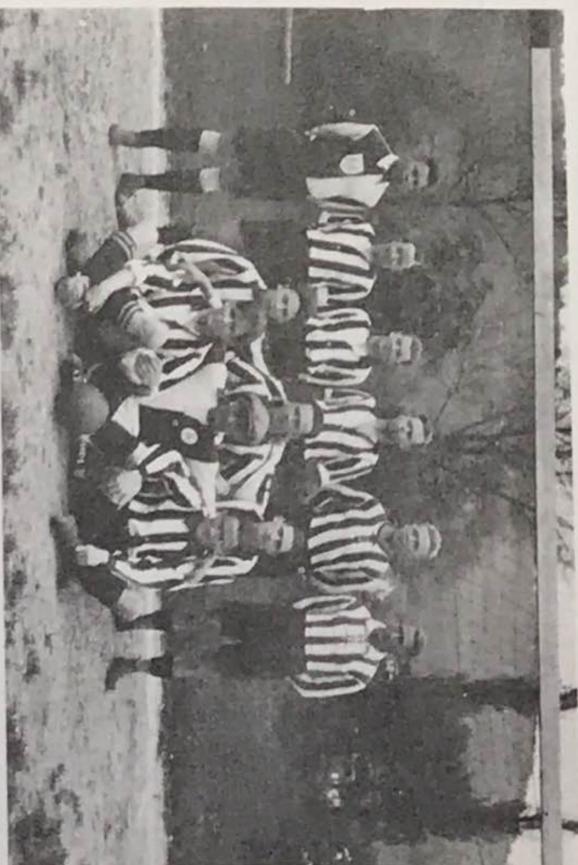
Es folgten die beiden Relegationsspiele gegen Paradiso-Lugano, die beide äusserst knapp 1:0 und 2:1 verloren gingen. Damit war die Relegation in die Serie C Tatsache geworden. Die Bruggler hatten wohl in diesen beiden Spielen unglücklich gekämpft, doch waren sie physisch dem Gegner unterlegen, was in jenen Jahren auch das Hauptübel war. Es fehlte ein gutes Training, weil kein Geld für einen Trainer vorhanden war. Andererseits fehlte der Mut, zu viel zu riskieren, weil die katastrophalen finanziellen Auswirkungen der Saison 1924/25 noch in guter Erinnerung waren.

Die nachstehende Photo zeigt die Mannschaft im Jahre 1928.

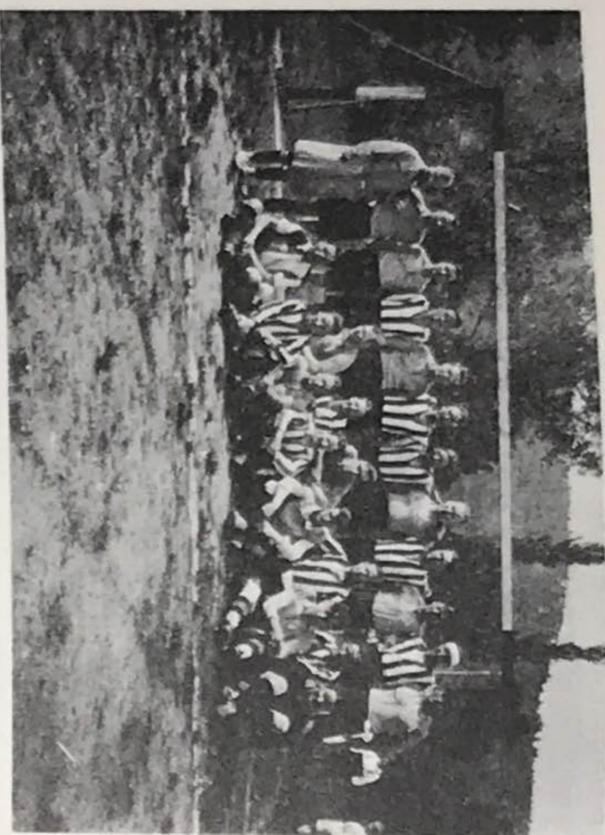
Die nachfolgenden fünf Jahre spielte die erste Mannschaft wieder in der Serie C. Im Jahre 1930 wurden erstmals sportliche Verbindungen mit Rottweil (Deutschland) aufgenommen. Das nachstehende Bild zeigt die Mannschaften Rottweil und Brugg anlässlich des Rückspiels in Brugg. Dieses Spiel endete 4:3 für Rottweil.

Ebenfalls im Jahre 1930 konnte Ziltener Willi (Mitglied eines auswärtigen Clubs) für einige Zeit als Trainer gewonnen werden. Er hatte dieses Amt ehrenamtlich übernommen.

Im Jahre 1931 wurde erstmals unter dem Vorsitz von Hans Häfeli eine Spielkommission mit Fritz Geissbühler an der Spitze eingesetzt. In der nach-



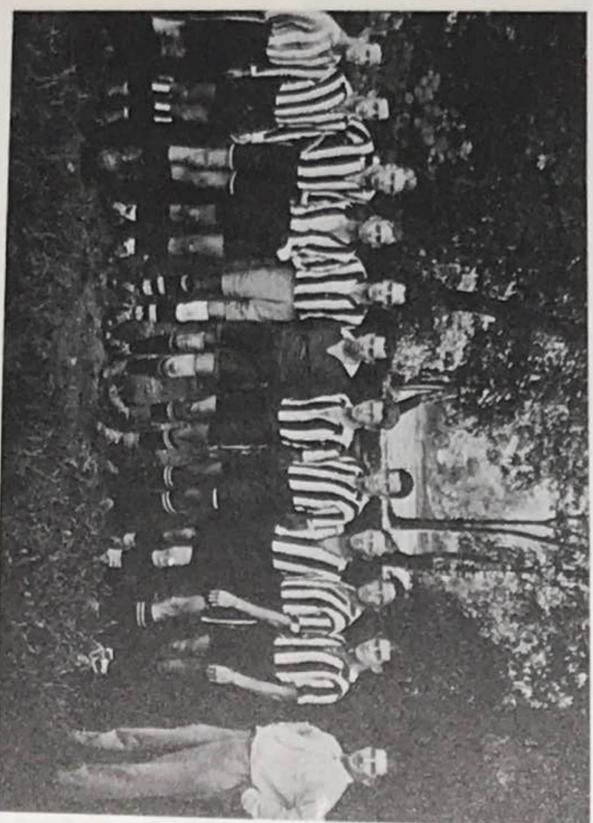
von links nach rechts:  
Stehend: Häfliger, Staubesand I, Kull I, Pauli I, Zaugg,  
Lehner II. Mitte: Wegmann, Wüthrich, Spillmann,  
Vorn: Sandmeier I, Bosshard, Lehner I.



Gemeinschaftsaufnahme  
Rottweil/Brugg. Die Brugg-  
ger in schwarz/ weiss ge-  
streiften Jerseys, von  
links nach rechts, stehend:  
Hubbel, Streuli, Staubesand  
II, Wüthrich, Staubesand II,  
knieend oder sitzend: Weg-  
mann, Kull I, Schmid, Pauli,  
Lehner I. Vorne sitzend:  
Ganz links Goali Häfliger,  
ganz rechts Goali Bosshard.

folgenden Saison 1932/33 übernahm der abgetretene Präsident Hans Häfeli die Leitung der Spielkommission und der Aktive Fritz Wullschleger leitete das Training. Am Schluss der Saison war der Aufstieg in die nächst höhere Serie wieder Tatsache geworden. Nur hiess die nächst höhere Serie nicht mehr Serie B, sondern 3. Liga. Die Spielklasseneinteilung wurde ein Jahr zuvor vom Schweiz. Fussballverband abgeändert.

Das nachstehende Bild zeigt die erfolgreiche Mannschaft in der Saison 1932/33.



von links nach rechts:  
Schmid, Hausberg, Bär,  
Pauli I, Brack I, Wylter,  
Frey, Wullschleger I,  
Pauli II, Staubesand II,  
Stüssi und Präsident Schibli.

Das nächste Bild zeigt die erste Mannschaft in der Saison 1933/34 in der neuen 3. Liga.



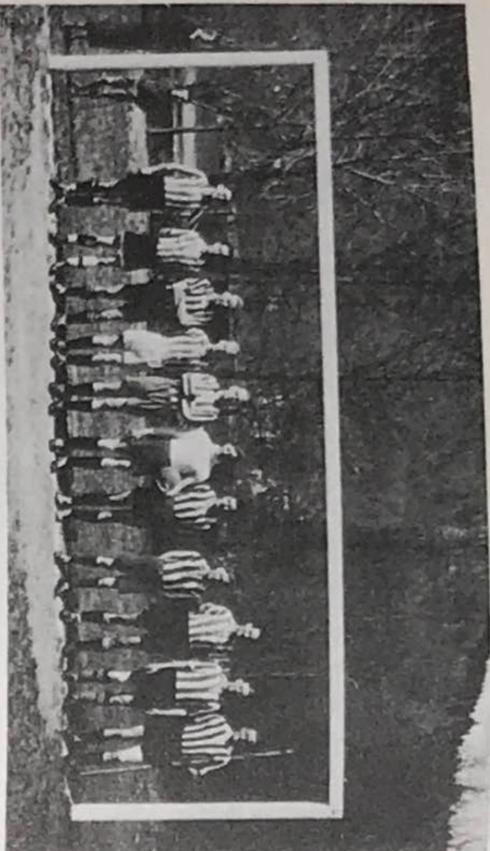
von links nach rechts:  
stehend: Kull I, Staubesand II, Pauli II, Borriini, Brack I, Wull-  
schleger I, Bär, Sauter, Hubbel, Fuchs, Pauli I, Baumgartner.

### Das 3. Jahrzehnt, 1934/35 bis 1943/44

Die Freude am Wiederaufstieg dauerte nicht manches Jahr. Die Wirtschaftskrise hatte auch im FC Brugg Spuren hinterlassen. Bereits Ende Saison 1935/36 war der Abstieg wieder Tatsache geworden. Doch bereits in der Saison 1937/38 war man bestrebt, wieder eine Mannschaft aus jungen Leuten heranzubilden. Das Präsidium des Vereins hatte damals Dr. A. Müller inne. Als Trainer stellte sich Willi Bechter ehrenamtlich zur Verfügung und am-  
tete als solcher bis zur Kriegsbeginn 1939. Für eine Saison stellte sich auch Hans Häfeli wieder als Spielkommissionspräsident zur Verfügung. Gewiss waren auch hier gute Fortschritte festzustellen, aber es war zu Beginn des zweiten Jahrzehnts. Für die spielerische Entwicklung junger Leute braucht es einfach Zeit, bis eine gewisse Spielerfahrung Fuss fasst.

Das folgende Bild zeigt die 1. Mannschaft in der Saison 1938/39.

Zur folgenden Meisterschaft 1939/40 konnte nicht mehr gestartet werden, wegen Ausbruchs des 2. Weltkrieges Ende August 1939. Unsere Aktivmann-



von links nach rechts:

Daubenberger, Hediger, Gisiger, Hummel, Vogel, Zanotta, Hirt, Horlacher, Rigendinger, Amsler, Dasen.

Aber schon in der zweiten Kriegssaison 1940/41 haben auch unsere Aktiven ihre sportliche Tätigkeit wieder aufgenommen und zwar auch gleich mit Erfolg. Denn bereits in dieser Saison erfolgte der Wiederaufstieg in die 3. Liga. Die Bemühungen in den Vorkriegsjahren, aus jungen Spielern wieder eine 1. Mannschaft heranzubilden, hatten sich also gelohnt. Leider fehlt eine Photo jener Mannschaft, welche den Wiederaufstieg erkämpft hat. Doch werden es in der Hauptsache jene Spieler gewesen sein, welche schon auf der Photo vom Jahre 1938/39 enthalten sind.

In der ersten 3. Liga-Saison 1941/42 trainierte Läng Hans ehrenamtlich während einem halben Jahr die Mannschaft. Anschliessend war das Traineramt wieder verwaist, bis anfangs 1944 der französische Staatsangehörige und Internierte Jean Karrer entdeckt wurde, von welchem findige Vorstandsmitglieder herausbrachten, dass Karrer's x-te Vorfahren einmal im mittleren Wynental beheimatet waren. Dadurch konnte schlussendlich auch die Spielerqualifikation für die Meisterschaft für diesen Trainer so quasi ergattert werden. Im gleichen Jahr fand auch ein Propagandaspiel gegen Young Fellows I statt, wobei unsere Mannschaft durch den ehemaligen französischen Internationalen Heisserer (ein Freund Karrers) verstärkt wurde.

An weiteren sportlichen Ereignissen aus den Jahren 1942 bis 1944 sind die 3 jeweils auf Saisonende durchgeführten kombinierten 3./4. Liga-Turniere noch zu erwähnen, welche alle als gut gelungen getrachtet werden konnten. Es ist unverkennbar, dass die Tätigkeit des Vereins seit 1941 wieder stark angekurbelt wurde. Doch waren auch hier Grenzen gesetzt, denn der Krieg endete ja erst im Jahre 1945.

Doch darf das 3. Jahrzehnt im Vereinsgeschehen noch als befriedigend betrachtet werden, wenn man beachtet, dass die erste Hälfte dieses Jahrzehnts von der Wirtschaftskrise und die zweite vom Weltkrieg beschattet war.

In der Saison 1940/41 wurde der neue Regionalverband Aargau geschaffen, welcher den alten Aarg. Fussballverband ablöste. In diese neue Verbandsbehörde haben wir unser Mitglied Max Buser abgeordnet.

Zu erwähnen ist auch noch die Gründung einer autonomen Leichtathletikgruppe als Untersektion des FC Brugg. Diese Sektion hatte sich aber bereits 10 Monate später wieder aufgelöst. Sie hatte sich selbst zu verwalten und zu erhalten. Die Mitglieder dieser Untersektion waren aber nicht Fussballer, sondern ehemalige Mitglieder des Turnvereins, welche sich ausschliesslich der Leichtathletik verschrieben hatten und die andern Disziplinen des Stammvereins nicht mitmachen wollten. Das konnten sie aber im Schosse des Turnvereins nicht. So sind dieselben damals an den FC Brugg gelangt mit dem Gesuch, ihnen den Anschluss einer autonomen Untersektion an den FC Brugg zu gestatten. Der FC Brugg hatte keinen Grund, diesem Gesuch nicht zu entsprechen, weil die neue Sektion ja keinerlei Bedingung stellte. Der Umstand, dass diese Sektion ausschliesslich nur Leichtathletik betreiben wollte, war für uns keine Bedingung, denn der FC Brugg will auch heute noch keine Fussballer, welche nicht Freude am Fussballspiel haben. Denn schlussendlich ist die Freude die einzige Grundlage, welche jeder Sportler mitbringen muss, um in seiner sportlichen Tätigkeit Befriedigung zu finden. Wenn aber diese Freude für eine bestimmte Sportart vorhanden ist, so sollte es bei der sportlichen Entwicklung der letzten 30 Jahre möglich sein, jedem Sportler die Ausübung seines Lieblingssportes zu ermöglichen. Es ist ausdrücklich Sportart genannt, denn es handelt sich ja bei der Leichtathletik nicht um eine einzelne Disziplin, sondern um eine Sportart, die in sich verschiedene Disziplinen kennt.

Dies war der Standpunkt des FC Brugg, als die Untersektion gegründet wurde. Als dann die gleichen Leute, welche beim FC Brugg den Anschluss suchten, 10 Monate später die Auflösung festlegten, hat der FC Brugg keinen Moment gezögert, diese Auflösung als Stammverein nicht zu sanktionieren. Denn für den FC Brugg war klar, dass die einstige Freude der Gründer gewichen sein musste, wenn dieselben selbst die Auflösung beantragten. Damit war auch die Grundlage des seinerzeitigen Anschlusses nicht mehr vorhanden.

#### Das 4. Jahrzehnt, 1944/45 bis 1953/54

Der Start im 4. Jahrzehnt war sehr gut. Nach der Abreise des Trainers Jean Karrer im Herbst 1944 übernahm Fritz Wullschleger das Traineramt.

In einem harten Kampf um den Gruppenmeistertitel mit Lenzburg I behielten wir die Oberhand und im Ausscheidungskampf um den Regionalmeistertitel wurde Aarau II geschlagen. Der Aufstieg in die 2. Liga war geglückt.

Das nachstehende Bild zeigt die erfolgreiche Mannschaft.



von links nach rechts:  
stehend: Daubenberger, Dasen, Rigendinger, Schatzmann, Meier, Hediger. Knieend: Gasser I, Hirt, Vogel, Wullschleger, Gisiger.

hement die Brugger in der 2. Liga gestartet sind, zeigt das nachstehende Bild. Ein Witzbold jener Mannschaft prägte dieses Ereignis mit folgendem Spruch: "So wurde früher geschossen". Der Ball war zwar auch tatsächlich im Goal, aber mit ihm auch unser rechter Flügel, welcher seinen Lauf nicht mehr rechtzeitig abstoppen konnte und sich im Netz verding und damit das etwas morsche Tor mitriss.

Doch war der Unfall nicht so schlimm wie er aussah. Das Tor konnte innert der nützlichen Frist von 10 Minuten provisorisch geflickt werden, so dass das Spiel noch beendet werden konnte, wenn auch der gegnerische Torwart immer wieder nach der Goallatte schielte, ob sie auch wirklich oben bleibe.

So quasi als Krönung der ersten 2. Liga-Saison veranstaltete der Verein eine viertägige Frankreichreise nach St. Loup und Luxeuil. Der Empfang durch die französischen Ortsbehörden und Sportskameraden soll unüberbietbar gewesen sein. Es ist hierbei zu beachten, dass der FC Brugg der erste ausländische Verein war, welcher den sportlichen Verkehr bzw. Kontakt mit jenen französischen Sportlern, nach dem für Frankreich so unseligen Welt-

krieg aufgenommen hat. Im ersten Spiel in St. Loup wirkte unsere Mannschaft sehr enttäuschend. Dagegen war unsere Mannschaft im zweiten Spiel gegen das höherklassige Luxeuil nicht wieder zu erkennen. Dieses Spiel endete 3:3 unentschieden. Gerüchte verbreiteten von diesem Spiel, dass es so gut gewesen sei, dass man habe in Träume versetzt werden können. So oder ähnlich soll es unserem Trainer ergangen sein, als er während dem 2. Halftiel sich zu einer kleinen Siesta in den nahen Car begeben hat.

Der Gegenbesuch der französischen Sportskameraden aus St. Loup fand noch im August des gleichen Jahres statt.

In die Saison 1946/47 startete die nachgebildete Mannschaft.

Im Herbst 1946 konnte als Trainer der Alt-Internationale Sirio Vernati gewonnen werden. Sein fussballerisches Talent war überdurchschnittlich und stand nie im Zweifel. Aber auch sein Temperament war überdurchschnittlich. Gesamt verlief diese Spiel-saison noch sehr befriedigend. Der Erfolg lag zwar in diesem Jahr speziell bei der 2. Mannschaft. Derselben gelang erstmals in der Geschichte des FCB der Aufstieg von der 4. in die 3. Liga.

An der Generalversammlung im Sommer 1947 war wieder einmal mehr die



von links nach rechts:  
stehend: Gasser, Gisiger, Schatzmann, Heini, Rigendinger, Dasen, Meier, Hirt, Geissmann, Trainer Wullschleger. Knieend: Daubenberger, Klaus, Hediger.

Schaffung einer Spielkommission akut, insbesondere, weil der damalige Vereinspräsident, Moritz Rigendinger, selbst Spieler der ersten Mannschaft war. Schlussendlich stellten sich die 3 Senioren Wegmann, Pauli und Wullschleger F. zur Verfügung. Unsere Meisterschaftsgruppe in der 2. Liga 1947/48 umfasste folgende 11 Mannschaften: Aarau II, Baden I, Brugg I, Gränichen I, Langenthal I, Lenzburg I, Sporting I, Turgi I, Trimbach I, Wellingen I und Wohlen I. Mit Ausnahme der 4 Spitzenklubs war in der Gruppe eine starke Ausgeglichenheit festzustellen, was der nachstehende Satz, welcher dem Jahresbericht des damaligen Spielkommissionspräsidenten entnommen ist, deutlich wiedergibt. In der Gruppenrangliste steht Brugg mit 18 Punkten im schmeichelhaften 5. Rang, nachdem bis zum letzten Rang nur 3 Punkte differieren. In der aarg. Cup-Konkurrenz gelangte Brugg in den Final gegen Baden I, in welchem Spiel Brugg 1:4 unterlag.

Zu erwähnen sind von dieser Saison noch die Spiele um den Lutteur-Cup der Kantonalmannschaften Aargau, Thurgau, Glarus und St. Gallen, weil in der aarg. Kantonalmannschaft in der Hauptsache Bruggler Spieler eingesetzt waren.

Aargau - Thurgau in Aarau 2 : 0  
 Aargau - Glarus in Brugg 2 : 1  
 Aargau - St. Gallen in Brugg 1 : 4

Im ersten Spiel gegen Thurgau waren in der Aargauerelf 8 Spieler von Brugg beteiligt, wogegen in den Spielen gegen Glarus und St. Gallen je 10 Spieler von Brugg eingesetzt waren.

Die zweite Mannschaft konnte ihre 3. Liga-Zugehörigkeit für ein weiteres Jahr sichern. Von 11 Mannschaften platzierten sie sich im 6. Rang. Der eigentliche Schatten der Saison 1947/48 bildete der Trainerwechsel am Ende der ersten Runde. Ein Vorfall im aarg. Cupspiel in Seon hatte schlagartig weitere Diskussionen ausgeschlossen und unser lieber Fritz Wullschleger musste wieder einmal mehr in die Trainerhosen steigen. Diesmal allerdings nur für ein halbes Jahr, denn er war es selbst, welcher uns auf die neue Saison 1948/49 einen neuen Spielertrainer verschaffte und zwar in der Person des Algerier-Franzosen El Andalusi Belcacem.

So war der Weg in die neue Saison 1948/49 wieder geebnet. Die Meisterschaftsgruppe der 2. Liga umfasste diesmal sogar 12 Mannschaften und zwar erstmals mit 3 Luzernermannschaften. Dank einem guten Endspurt erreichte unsere Mannschaft den 4. Gruppenrang.

Weniger Erfreuliches war diesmal von der 2. Mannschaft zu berichten. Bereits bei Saisonbeginn stand fest, dass in der 3. Liga die zwei Gruppenletzten abzustiegen haben. Unsere 2. Mannschaft landete dann auch prompt auf dem

zweitletzten Platz von 11 Mannschaften, allerdings immer noch mit 14 Punkten aus 20 Spielen. Aber der Abstieg in die 4. Liga war besiegelt. Als erfreuliches Ereignis dieser Saison ist das Propagandaspiel vom Januar 1949 des 1. Ligaver eins Concordia Basel zu verzeichnen. Dieses Spiel ist als Beneficespiel zugunsten der Glückskette von Radio Basel veranstaltet worden. Dieser Veranstaltung war ein voller Erfolg beschieden. Der Gastclub Concordia reiste auf eigene Kosten mit einem Car nach Brugg. Brugg seinerseits übernahm die Propagandakosten und einen kleinen Imbiss für die Gäste, sodass die gesamten Bruttoeinnahmen aus dem Spiel der Glückskette via Sport überwiesen werden konnten. Die Einnahmen von den Biletverkäufen betragen etwas über Fr. 1'100.--. An freiwilligen Spenden von Matchbesuchern waren noch Fr. 150.-- eingegangen. Der FC Brugg rundete dann den Gesamterlös noch auf Fr. 1'300.-- auf, welcher Betrag der Glückskette zur Verfügung gestellt wurde.

Mit diesem Ergebnis standen wir in vorderster Reihe aller Wetspielveranstaltungen, welche in der Schweiz für die Glückskette gestartet wurden.

Nachstehend noch das Bild unserer 1. Mannschaft aus der Saison 1948/49.

Zu Beginn der Saison 1949/50 wickelte sich im Bruggler Schachfen wohl das grösste fussballsportliche Ereignis ab, welches je in Brugg stattgefunden hat. Ja es dürfte es aber auch auf lange Sicht bleiben. Dank der gütigen Vermittlung und Fürsprache von Herrn Dir. Mätzler in Windischkonnten wir bereits im Juni 1949 Beziehungen zum damaligen deutschen Meisterschaftsfinalisten VfR Mannheim erhalten. Herr Dir. Mätzler hatte mit seinen befreundeten Mannheimern für den August 1949 eine Schweizerreise organisiert und auch die Leitung der Reise selbst übernommen. So hatte er in seinem Programm auch ein Propagandaspiel in Brugg eingeflochten. Als dann anfangs Juli im Final um die deutsche Meisterschaft die Mannschaft des VfR Mannheim gegen Borussia Dortmund nach Verlängerung 3:2 gewann und damit deutscher Meister wurde,

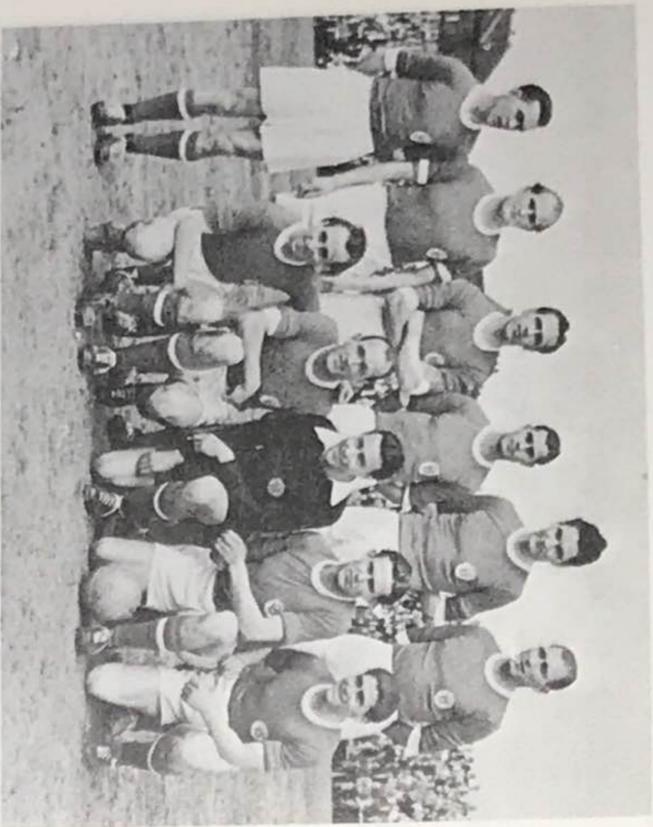


von links nach rechts:  
 stehend: Dasen, Heini, Schatzmann, Streich, Gisliger,  
 Meier I, Baumgartner. Knieend: Meier II, Gutmann,  
 Andalusi, Feldmann, Gasser II, Hediger.

war die Freude im Lager des FCB natürlich gross. Denn wir wussten, dass wir am 21. August den 6 Wochen alten deutschen Meister zu Gast haben werden.

Herr Dir. Mätzler führte dann seine Mannheimer Kameraden zuerst zu einem Abendspiel nach Bern, wo die Mannheimer gegen Young Boys in einem überlegenen geführten Treffen nicht über ein 3:3 hinauskamen. Anschliessend führte die Schweizerreise des deutschen Meisters in den Tessin, wo ein Spiel gegen den damaligen Nationalliga-A Club Locarno ausgetragen wurde, welches 5:0 für Mannheim endete. Als Abschluss und Ausklang der Reise wurde dann Brugg angesteuert, wo das durch zwei Nationalligaspieler verstärkte Brugg in einem begeisternden Spiel 8:1 unterging.

Anschliessend die Bilder der beiden Mannschaften. Im ersten Bild die komplette Meistermannschaft Mannheim, mit welcher Besetzung sie auch in Brugg spielte. Im zweiten Bild die Bruggler.

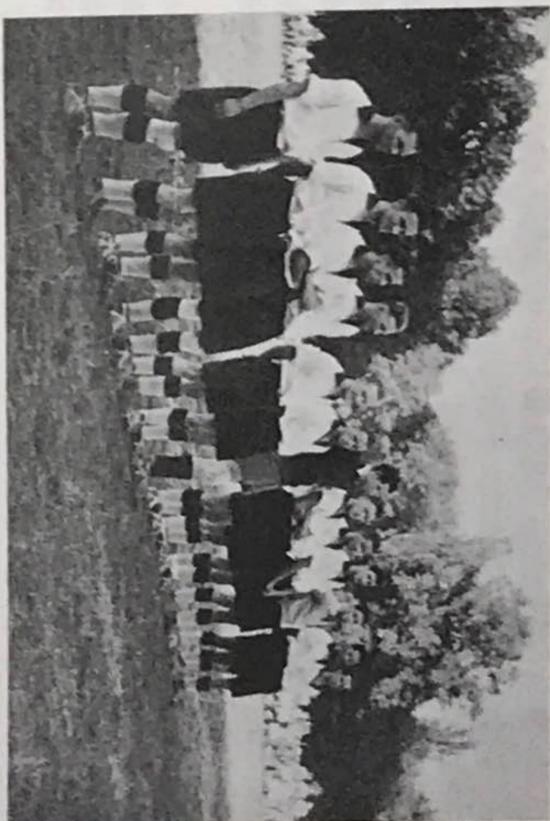


von links nach rechts:  
stehend: Langlotz, Löttke, de la Vigne, Müller, Keuerleber, Henninger. Knieend: Maier, Rössling, Jöckel, Bolleyer, Stiefvater.

Nationen, ohne Etiquette, ohne Bluff, ohne irgend etwas Abweisendes. Es war auch kein soirée dansante à la 1924. Die Gespräche waren von nichts anderem beeinflusst, als vom gegenseitigen Willen, Kameradschaft anzubahnen und einander kennen zu lernen. Selbst der Trainer der Mannheimer, Bum-bas Schmidt, hatte seiner Freude über diesen gelungenen Abend Ausdruck

Anschliessend an das Spiel traf man sich im Hotel Fuchslin zu einem Nachtessen und einem Kameradschaftsabend. Das war auch die Auffassung des Reiseleiters Dir. Mätzler, dass in einem kleinen Ort und einem kleinen Club die Kameradschaft besser gepflegt werden kann, als in einem grossen Club, wo die Idealisten seltener sind. Wenn der Schreiber dieser Chronik an jenen Abend zurückdenkt, so glaubt er, dass der Zweck, welchen Herr Dir. Mätzler anstrebte, an jenem Abend voll und ganz erfüllt wurde. Es waren ungezwungene Aussprachen zwischen Sportlern verschiedener Nationen, ohne Etiquette, ohne Bluff, ohne irgend etwas Abweisendes. Es war auch kein soirée dansante à la 1924. Die Gespräche waren von nichts anderem beeinflusst, als vom gegenseitigen Willen, Kameradschaft anzubahnen und einander kennen zu lernen. Selbst der Trainer der Mannheimer, Bum-bas Schmidt, hatte seiner Freude über diesen gelungenen Abend Ausdruck

verliehen. An jenem Abend haben sich z. B. auch zwei kennen gelernt, welche schon einmal einander gegenübergestanden sind, ohne dass sie es wissen konnten. Das Gespräch hatte ergeben, dass unser Trainer El Andalusi und einer der deutschen Spieler zu gleicher Zeit im Jahre 1943 an der Front bei Monte Cassino in Italien eingesetzt waren. Der eine auf alliierter Seite bei den französischen Kolonialtruppen und der andere auf deutscher Seite. Dass sich diese beiden sechs Jahre später in Brugg bei einem freundschaftlichen sportlichen Treffen gegenüberstehen durften und nicht wie damals mussten, war die freudige Feststellung. Aber es war auch Anlass zur Freude, dass beide heil und gesund waren, als sich diese Erkennung offenbarte.



von links nach rechts:  
Gisiger, Dasen, Heini, Meier I, Grob (Zürich), Gutmann (Ersatz), Gross (Grasshoppers), Meier II, Schatzmann, Gasser II, Feldmann (Ersatz), Andalusi, Hediger.

Schlussendlich ist festzustellen, dass dieses Grossereignis in sportlicher wie kameradschaftlicher Beziehung das geboten hat, was man von ihm erwartet hatte. Diejenigen Akteure, welche mit dabei sein durften, werden diesen Anlass nicht so schnell aus der Erinnerung verlieren.

Die Saison 1949/50 war auch noch mit andern Propagandaspielen stark dotiert. So sind noch die Spiele gegen die 1. Liga Gegner Schaffhausen, Winterthur und Birsfelden zu erwähnen.

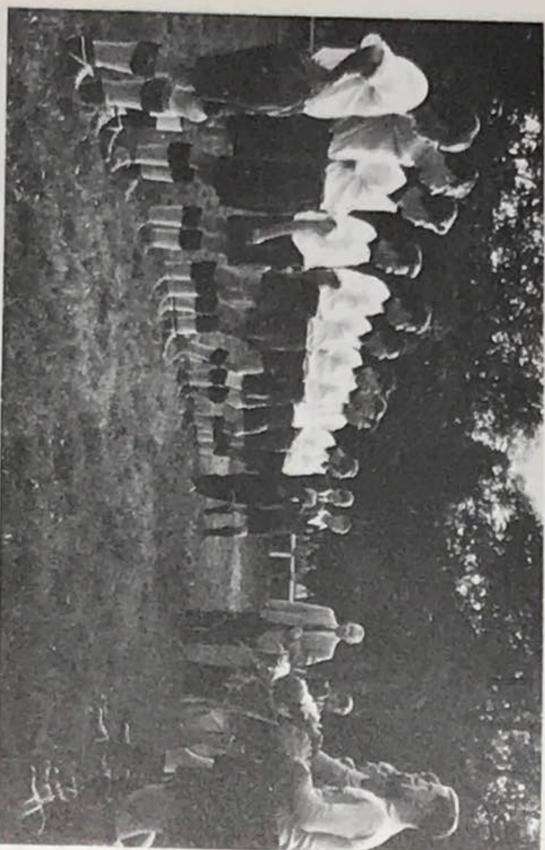
Die Meisterschaft nahm für die erste Mannschaft einen unglücklichen Verlauf. Unglückliche Kämpfe in der ersten Runde und eine daraus resultierende Vertrauenskrise infolge mangelndem Selbstvertrauen innerhalb der Mannschaft brachte unsere Mannschaft schlussendlich ans Tabellenende mit 13 Punkten aus 20 Meisterschaftsspielen. Der Abstieg war wieder einmal besiegelt.

Leider hatte uns unser lieber Trainer El Andalusi auf Saisonende verlassen, um in seiner Heimat eine Stelle anzutreten. Der FCB und seine Kameraden bedauerten seinen Wegzug ausserordentlich, war er doch zu allen Zeiten seines Wirkens seinen Kameraden ein Vorbild. Insbesondere freut es den Verfasser dieser Chronik, dass er feststellen konnte, dass El Andalusi heute noch Verbindungen zu FC-Mitgliedern aufrecht erhält.

Auf Saisonbeginn 1950/51 war also unser Trainerposten wieder verwaist. Dagegen hatte dieser Abstieg in die 3. Liga keine Vorstandskrise ausgelöst. Mit der Trainingsleitung wurde unser damaliger Spieler Heini Paul beauftragt. Dagegen wurde die Spielkommission aufgelöst und dafür der Trainer als Mitglied des Vorstandes erklärt. Die spielerischen Probleme löste nunmehr der Trainer in Verbindung mit dem Präsidenten und wenn nötig, mit dem Vorstand. Indessen war man sich bewusst, dass man wieder neu aufbauen musste. Das mangelnde Selbstvertrauen musste bei den Spielern wieder zurückgewonnen werden.

In der Meisterschaft hatte sich Brugg nach einigen Startschwierigkeiten wieder gefunden und landete auf dem dritten Gruppenrang. Doch am Ende der Saison war man wieder zuversichtlich auf die neue Meisterschaft 1951/52. Diese Zuversicht stützte sich auch auf einen Sieg gegen den Nationalliga-Club Aarau I in einem Propagandspiel im Bruggen Schachen von 2:1 sowie auf den Turniersieg am Jubiläumsturnier in Villmergen. An Pfingsten 1951 reiste unsere 1. Mannschaft ein zweites Mal zu unsern Freunden nach Rottweil. Dieses Spiel endete 3:1 zu Gunsten Rottweils. Das Rückspiel im August 1951 in Brugg brachte ebenfalls einen Erfolg Rottweils von 5:3.

Das nachstehende Bild zeigt die Bruggen Mannschaft vor dem Spiel in Brugg.



von links nach rechts:

Heini, Surber, Streich, Deschler, Holenstein, Geissbühler, Meier II, Meier I, Testorelli, Hediger und verdeckt Vukowich.

und die Qualifikation für die Aufstiegsspiele brachten dem FCB 2 Siege gegen Schönenerd von je 4:2. Brugg war damit wohl Regionalmeister der 3. Liga,

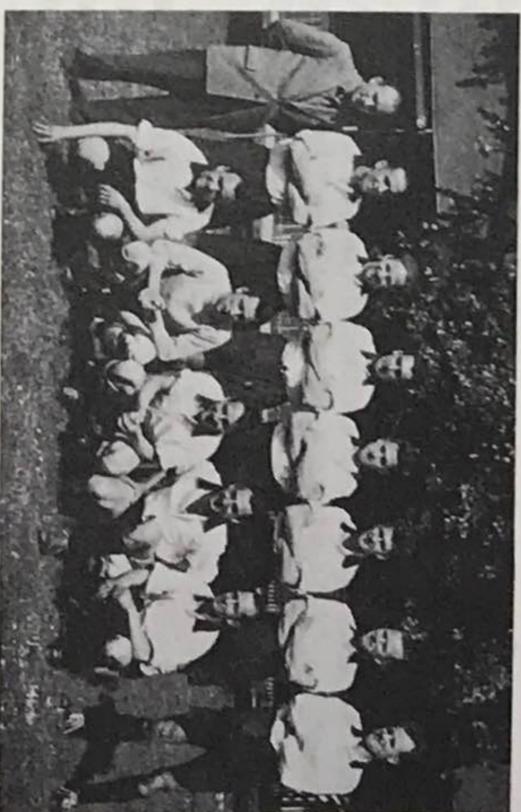
aber immer noch nicht aufstiegsberechtigt. Zum ersten Qualifikationsspiel gegen den Regionalmeister der Innerschweiz reisten wir nach Cham. Dort steckte Brugg eine empfindliche 9:1 Niederlage ein, was wohl auch die grössten Bruggen Optimisten zu Pessimisten machte. Doch sah dies doch schwärzer aus, als es in Wirklichkeit war. Der für unsere Mannschaft ungewohnte kleine Platz und ein Goali in Tiefform, hatten diese hohe Niederlage ermöglicht. Die Wiederholung des Spiels in Brugg brachte dann den 2:1 Erfolg Brugg's, allerdings erst kurz vor Spielende.

Im dadurch notwendig gewordenen dritten Spiel in Wohlen, welches bei grösster Hitze ausgetragen werden musste, wiederholte Brugg seinen 2:1 Sieg gegen Cham und war damit aufstiegsberechtigt.

Das nachstehende Bild zeigt die erfolgreiche Mannschaft.

Als besonderes Ereignis dieser Saison ist noch das Propagandspiel von Grasshoppers I, dem späteren Schweizermeister und Cupsieger zu nennen. Das Spiel musste zwar bei ganz misslichem Wetter ausgetragen werden und endigte 9:1 für die Gäste. Grasshoppers hatte 3 Ersatzleute in der Mannschaft.

Leider musste uns auf Saisonende auch unser Trainer Heini Paul verlassen, da er inzwischen eine Stelle in Biel angenommen hatte. Im Verein freute man sich aber aufrichtig darüber, dass unserem lieben Paul der Abschied von Brugg mit diesem Wiederaufstieg seiner Mannschaft verschönert bzw. dekoriert wurde und ihm dadurch auch in angenehmer Erinnerung bleiben wird.



von links nach rechts:

stehend: Unger (Pfleger), Heini, Meier I, Holenstein, Meier II, Bosshard, Gisiger, Haller. Kniend: Deschler, Surber, Kellenberger, Geissbühler, Hediger.

Die Wiederbesetzung des Trainerpostens machte der Vereinsleitung etwelche Mühe, weil man mit der Engagierung eines Trainers zuwarten wollte bis die Entscheidung betreffend des eventuellen Wiederaufstiegs gefallen war. Dadurch geriet man in Zeitnot. Schliesslich wurde Günther Furrer als Spielertrainer engagiert. Aber bereits nach 8 Meisterschaftsspielen musste er ver-

abschiedet werden. Als Ersatz bis Saisonende amtierte ad interim Edwin Lüscher als Trainer. So konnte man das Punktemanko der Vorrunde aufholen und so den Verbleib in der 2. Liga sichern. Brugg stand am Ende der Meisterschaft mit 18 Punkten aus 22 Spielen an zweitletzter Stelle, allerdings punktgleich mit Zofingen und Menziken. Absteigen musste Lenzburg mit 16 Punkten. Daraus ist auch die grosse Ausgeglichenheit in der damaligen 2. Liga-Gruppe ersichtlich.

Die folgende Saison 1953/54 als letzte des 4. Jahrzehnts brachte dem Verein vorerst einen neuen Präsidenten in Person von Emil Rohr. Auch wurde wieder eine dreigliedrige Spielkommission geschaffen, an deren Spitze Hans Brack stand. Die weiteren Mitglieder dieser Kommission waren Müller Alfred und Müller Kurt.

Als neuer Spielertrainer konnte Alder Ernst gewonnen werden. Der Start in die neue Saison war vielversprechend. Von den ersten 3 Spielen wurden deren 2 gewonnen und zwar 4:1 und 4:0 und eines ging knapp 1:0 verloren. Im vierten Spiel in Emmenbrücke geschah dann das Missgeschick, dass sich unser neuer, vielversprechender Goali Aeschbach das eine Handgelenk brach. Mit dem Ausfall dieses Spielers war aber auch das Vertrauen der übrigen Spieler gebrochen, weil ein, der zweiten Liga genügender Goali, einfach fehlte. So konnte die Mannschaft in den folgenden 6 Spielen einen einzigen Punkt ergattern.

Das zweite Missgeschick war dann Ende November mit dem Ausfall des Spielertrainers Alder, welcher vom Verband für zwei Jahre gesperrt wurde, zur Tatsache geworden. In dieser trostlosen Situation holten Vorstand und Spielkommission nochmals den früheren Trainer Sirio Vernati.

So konnten dann mit Ach und Krach bis Ende Saison noch 15 Punkte totalisiert werden, was für den zweitletzten Rang ausreichte. In diesem Endspurt um den Verbleib in der 2. Liga soll sich dann speziell unser Senior Meier Paul ausgezeichnet haben.

#### Das 5. Jahrzehnt, 1954/55 bis 1963/64

Die Aussichten für den Start ins 5. Jahrzehnt waren wegen Mangels an Spielmaterial nicht rosig. Auch musste die alte Spielkommission zufolge Demission ersetzt werden. Eine neue fünfköpfige Spielkommission wurde eingesetzt unter dem Präsidium von Fritz Wittwer mit seinen Assistenten Louis Piani, Ernst Vetterli, Eugen Delacretaz und Rinkler Fritz. Diese Spiel-

kommission erhielt von der Versammlung die ausdrückliche Weisung, in erster Linie den eigenen Nachwuchs zu fördern, selbst auf die Gefahr hin, dass der Verbleib in der 2. Liga in Frage gestellt würde. Als Trainer wurde der Spieler Bruno Colognati bestimmt, allerdings mit der leisen Hoffnung, dass der ehemalige Trainer Alder Ernst vom Verband doch noch rehabilitiert werde. Doch diese Hoffnung erfüllte sich nicht. Auch der eigene Nachwuchs genügte der 2. Liga noch nicht. Der Abstieg in die 3. Liga war Ende Saison Tatsache geworden. Doch war dieser Abstieg keine Ueberraschung mehr. Man hatte sich mit den bereits erwähnten, unabänderlichen Tatsachen abgefunden. Im Vorstand gab es nur unwesentliche Aenderungen, wie auch die Spielkommission weiter zu amten gewillt war.

Im Gegenteil tauchte ein neuer Hoffnungsschimmer auf in der Person von W. Wider (Torhüter des FC Solothurn), welcher sich bereit erklärte, das Training des FCB zu übernehmen. W. Wider hatte in Brugg eine Stellung angenommen. Aber nur zu schnell stellte es sich heraus, dass es wirklich nur ein Schimmer war. Denn Wider gab seine Stellung wieder auf und damit natürlich auch das Traineramt. Wohl oder übel fuhr man fort wie man aufgehört hatte. Die wenigen spielerischen Erfolge waren auch in der neuen 3. Liga besorgniserregend, bis Ende November 1956 der inzwischen wieder ein-satzfähig gewordene Alder Ernst das Training übernahm. Bis dahin war aber die Spielkommission amtsmüde geworden und legte ihr Amt nieder. Der neue Trainer wünschte zwar nicht unbedingt eine neue Spielkommission, aber mindestens einen Betreuer bzw. Verbindungsmann zum Vorstand. In der Not hat man dann W. Wegmann mit diesem Amt betraut.

Mit dem Wiedereintritt Alders in die Mannschaft war die spielerische Krise wieder gebannt und die Mannschaft arbeitete sich in der zweiten Runde vom Tabellenende bis ins Mittelfeld vor.

Die Voraussetzungen für die bevorstehende Saison 1956/57 waren in spielerischer Hinsicht wieder erheblich günstiger als vor Jahresfrist, obschon der eigene Nachwuchs noch nicht genügend weit entwickelt war. So hatte der Trainer als Verstärkung drei auswärtige Spieler eingesetzt. Ein gewisser spielerischer Erfolg blieb denn auch nicht aus. Die Mannschaft wurde Gruppenmeister und anschliessend im Kampf mit Niedergösgen auch Regionalmeister der 3. Liga. Dagegen glückte der Wiederaufstieg nicht. Im Kampf mit dem Innerschweizer Regionalmeister Luzerner Sportclub konnte sich Brugg nicht durchsetzen. Im Heimspiel in Brugg blieben die Luzerner 0:2 erfolgreich und in Luzern trennte man sich 3:3 unentschieden. Dieser Misserfolg im Aufstiegskampf hatte zwar vorderhand keine negativen Auswirkungen. Es gab weder eine Spieler- noch eine Funktionärenflucht. Einzig unser lieber Werner Haller konnte nicht mehr aktiv mitwirken, infolge seiner erlittenen Meniskusverletzung im letzten Meisterschaftsspiel in Aarau. In Erinnerung bleibt aber von seiner spielerischen Abschiedsvorstellung in

Aarau sein Wundergoal, welches er im bereits verletzten Zustand erzielte. Ein Schuss aus über 30 Meter Distanz ins rechte Lattenkreuz war wohl die Krönung seines goldenen, sportlichen Wirkens im FC Brugg.

Schlussendlich war man aber zu Beginn der Saison 1957/58 froh, dass das Spielerkader mit Ausnahme vom verletzten Haller ein weiteres Jahr wirken wollte und der Verein in der Heranbildung von jungen Spielern eine weitere Frist erhielt. Doch zeigte sich im Laufe der Saison, dass im Mannschaftsgefüge Risse entstanden waren, welche nicht mehr einwandfrei zu flicken waren. Man erreichte zwar hinter Lenzburg noch den 2. Gruppenrang. Aber der Jahresbericht des damaligen Präsidenten Emil Rohr lässt darüber keine Zweifel offen, dass sich jene Zusammensetzung der 1. Mannschaft je länger je mehr als nicht mehr tragbar erwies. Interne Spannungen unter den Spielern selbst hatten die Situation restlos verändert. So sass man im Mai 1958 wieder einmal an einer FC-Versammlung beisammen. Der Trainer hatte seine Demission eingereicht und es lagen 4 Bewerbungen von Trainern vor. Man wusste in jenem Moment auch, dass die auswärtigen Spieler für die neue Saison nicht mehr zur Verfügung stehen würden. In der Abstimmung erhielt keiner der 4 Bewerber die notwendige Stimmenzahl. So beschloss man, mit eigenen Leuten wieder vorn zu beginnen und auch den Trainer aus eigenem Nachwuchs zu bestimmen. So fiel die Wahl auf Fischer Heinz. Als Betreuer bestimmte man Haller Werner. Damals war sich aber auch jeder klar, welcher für diese neue Linie stimmte, dass die Saison 1958/59 keine Wunder bringen konnte. Denn es ging ja vor allem darum, dem eigenen Nachwuchs die Chance zu geben, sich in der ersten Mannschaft einzuspielen, um sich dabei spielerisch zu entwickeln. Dass jene Saison nur den 6. Gruppenrang einbrachte, überraschte deshalb keineswegs. Doch im April 1959 war unser Präsident amtsmüde geworden und reichte seine Demission ein. Seine fast sechsjährige aufopfernde Tätigkeit als Präsident hatte ihren Abschluss gefunden. Es ist hier zu beachten, dass vorgängig in der Geschichte des FC Brugg nur einer ununterbrochen die gleiche Anzahl Jahre Präsident war und zwar Dr. A. Müller von 1935 bis 1941. Dabei war aber in jener Zeitspanne während eines ganzen Jahres (1. Kriegsjahr) der Sportbetrieb eingestellt, so dass der 1959 abgetretene Präsident Emil Rohr, mit sechs effektiven, ununterbrochenen Amtsjahren als Präsident die Spitze hält. Bis zur Generalversammlung im Juli 1959 wurden die Geschäfte vom Vizepräsidenten Emil Vetterli geleitet. In diese Zeit fielen noch die Freundschaftspartien mit Rottweil und zwar im Mai in Rottweil und im Juni in Brugg. Diese neuerlichen Begegnungen mit unsern befreundeten Rottweilern reihten sich den früheren Treffen in den Jahren 1930 und 1951 würdig an und werden den diesmal Beteiligten ebenfalls in guter Erinnerung bleiben.

Auf Saisonende wünschte auch der Trainer Heinz Fischer, von seinem Amte befreit zu werden. Doch noch vor der Generalversammlung gelang es dem Vorstand, einen neuen Trainer zu finden und zwar in Walter Blättler, Wet-

tingen. Dagegen war die Besetzung des Präsidentenpostens auf Schwierigkeiten gestossen. In dieser Situation übernahm der 1953 abgetretene Präsident Walter Wegmann nochmals für eine Saison das Präsidium. Eine Spielkommission wurde nicht bestellt, da der Trainer eine solche nicht verlangte. Anderserseits war der neue Trainer im Gegensatz zu seinen Vorgängern nicht gleichzeitig Spieler, so dass er in seinen Entscheiden entschieden unbefangener war.

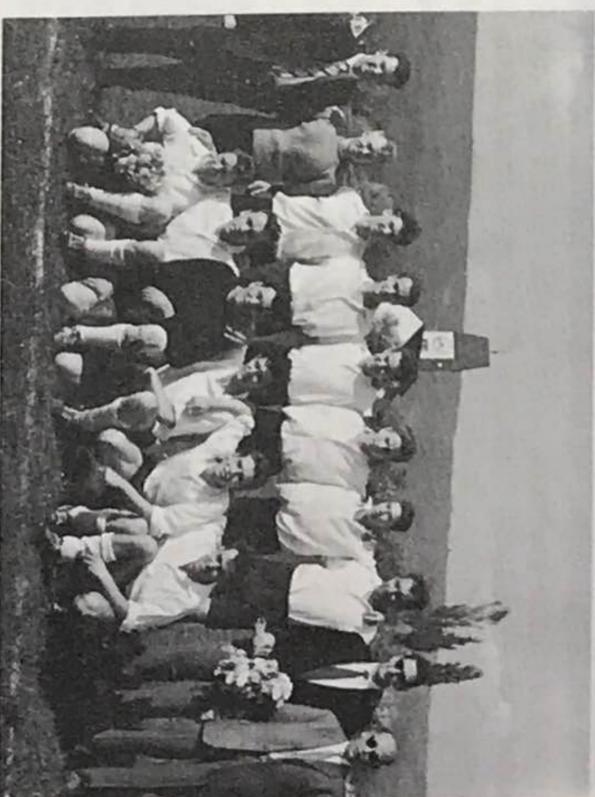
Der Start in die neue Saison 1959/60 brachte die beiden Turniersiege in Turgi und Windisch. In der Meisterschaft hatte man in der ersten Runde etwas Mühe, sich an der Spitze zu halten, verzeichneten wir doch volle 6 Verlustpunkte. Dagegen verlief die 2. Runde sehr gut. Wir gaben nur noch einen einzigen Punkt ab. So war Brugg I nach dem letzten Spiel in Würenlos Gruppenmeister und damit für die Beteiligung an den Aufstiegsqualifikationsspielen berechtigt. Das nachstehende Bild zeigt den Gruppenmeister nach dem Spiel in Würenlos.

Das Ziel für die Erreichung der Aufstiegsqualifikation in die 2. Liga lag diesmal bedeutend näher als im Jahre 1957, wo man trotz dem errungenen Regionalmeistertitel nicht aufstiegsberechtigt war.

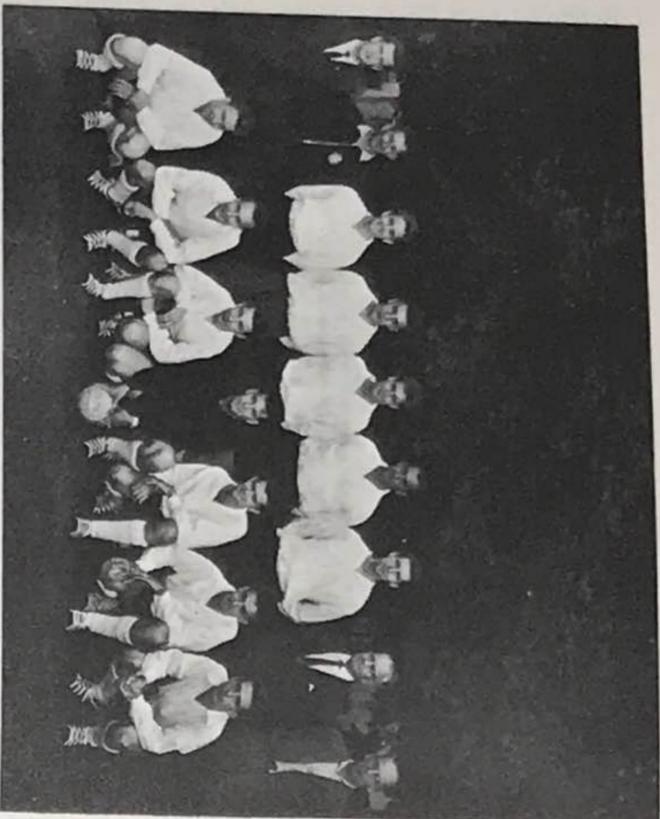
Trotzdem wollte es anfänglich nicht gelingen, da man im 1. Spiel in Seon nicht über ein 1:1 hinauskam und im 2. Spiel gegen Muhen in Brugg sogar 1:3 unterging. Doch im zweiten Ausscheidungsspiel gegen Seon in Lenzburg hatte Brugg seine letzte Chance wahrgenommen. Es distanzierte Seon klar mit 9:2 Toren. Brugg war damit der zweite Aufstiegsberechtigte in der Region Aargau in die 2. Liga.

Nachstehend die Mannschaft, welche den Wiederaufstieg erkämpfte.

Als besonderes Ereignis dieser Saison war noch die Wettspielveranstaltung vom Freitag-Samstag 1959 mit Grasshoppers II verzeichnet, dessen Reinerlös von Fr. 300.-- zu Gunsten der Neuinstrumentierung der Stadtmusik



von links nach rechts:  
stehend: Bosshard, Brunke, Streit, Müller, Brack, Ernst, Geissmann, Holenstein, Trainer Blättler, Wegmann. Knieend: Ostertag, Meier, Brunner, Ricklin, Fischer, Küng.



von links nach rechts:  
stehend: Bosshard, Trainer Blättler, Ernst, Senn,  
Brack, Holenstein, Streit, Künzli, Wegmann. Knie-  
end: Ostertag, Müller, Haller, Brunner, Ricklin,  
Küng, Fischer.

vergaht wurde. In den Monaten Januar/Februar 1960 wurde erstmals ein vereinsinternes Hallenturnier durchgeführt.

Mit Beginn der Saison 1960/61 übernahm der bisherige Vizepräsident Kurt Bosshard das Präsidium des Vereins. In der Meisterschaft der 2. Liga erreichte unsere 1. Mannschaft den 4. Gruppenrang. In der aarg. Cup-Konkurrenz stiess Brugg in den Final vor und holte sich sogar im Final in Aarau mit einem 2:1 Sieg über Wohlen I den Cupsteg. Im nachstehenden Bild die Mannschaft, welche den Final bestritten hat.

Eine grosse Ueberragung brachte aber auch die 2. Mannschaft mit dem Turniersieg am 3./4. Liga-Turnier in Windisch. In der Meisterschaft erreichte diese Mannschaft in der 4. Liga den dritten Gruppenrang. An Ostern wurde die 1. Mannschaft der USS Brüssel empfangen, wogegen sich das Rückspiel, verbunden mit einer fünfägigen Reise in die Weltstadt Brüssel, an Pfingsten abwickelte. Als gesellschaftlicher Anlass wurde erstmals im Oktober 1960 ein sog. "FC-Fäscht" in der Turnhalle durchgeführt.



von links nach rechts:  
stehend: Müller, Brack, Ernst, Ricklin, Streit,  
Fischer, Pennacchio, Trainer Blättler, Mietrup,  
Bosshard. Knieend: Kulmitzer, Brunke, Ostertag, Brunner, Andres, Haller.

Die Saison 1961/62 brachte weder in der administrativen noch in der spielerischen Leitung eine Aenderung. Bereits anfangs August ging die Platzöffnung in Szene. Der in Fronarbeit wieder hergerichtete Platz im Schachen konnte wieder benutzt werden. An diesem Anlass waren nebst dem FC Brugg auch der LCB und die Handballriege des Stadtturnvereins beteiligt. Nebst den sportlichen Darbietungen im Schachen wurden auch zwei Tanzveranstaltungen in der Schützenmatt-Turnhalle durchgeführt. Der Meisterschaftsverlauf war sehr befriedigend. Die erste Mannschaft behauptete sich im 2. Rang der 2. Liga-Gruppe. Auch die zweite Mannschaft hatte sich in der 4. Liga nach einem schwachen Start bis zum 3. Rang hervorgearbeitet.

An gesellschaftlichen Grossanlässen sind ausser den üblichen Maskenbällen keine zu verzeichnen. Dagegen mehrere interne Kameradschaftsabende, wie solche schon in der Saison 1959/60 üblich waren.

Die nachfolgende Saison 1962/63 war anfänglich etwas beeinträchtigt vom Mangel an Funktionären. So konnte z. B. der Posten des Vizepräsidenten vorläufig nicht besetzt werden. Doch im Laufe der Saison konnte für dieses Amt Werner Geissberger gewonnen werden. Auch die erste Mannschaft startete in der Meisterschaft nicht vielversprechend. Doch konnte sich dieselbe langsam wieder auffangen und bekleidete am Ende der Saison den 5. Rang.

Das Prunkstück bildete aber diesmal die zweite Mannschaft. Dieselbe holte sich den Gruppenmeistertitel, ohne ein einziges Spiel zu verlieren. 14 Spiele wurden gewonnen und deren 2 endeten unentschieden. Im Kampf um die Aufstiegsberechtigung verlor zwar die Mannschaft in einem eher enttäuschenden Spiel in Fislisbach knapp 2:3. Doch im Heimspiel gegen Lenzburg I setzte sich die Mannschaft souverän durch und siegte 3:0. Damit war der Aufstieg der 2. Mannschaft in die 3. Liga möglich geworden, nachdem Fislisbach auch in Lenzburg knapp erfolgreich blieb und von den 3 Gruppenmeistern deren 2 aufstiegsberechtigt waren. Nachstehend die 2. Mannschaft, welche sich den Aufstieg erkämpfte.

Ende März 1963 reichte unser Präsident Kurt Bosshard ein Dispensionsgesuch ein, welches in Anbetracht der angeführten triftigen Gründe vom Vorstand auch gebilligt wurde. Bis zur Generalversammlung blieb das Amt verwaist. Bis dahin leitete der Vizepräsident Werner Geissberger die Geschäfte.

In der abgelaufenen Saison hatte erstmals eine reine Italienermannschaft an der Meisterschaft teilgenommen.

Als spezieller Anlass ist noch das 1. Lotto der Aktiven vom Dezember 1962 zu erwähnen, welches nebst dem bereits zur Tradition gewordenen Seniorenlotto durchgeführt wurde. Der Klausabend sowie die verschiedenen Kameradschaftsabende fehlten aber trotzdem nicht.



von links nach rechts:  
stehend: Meier E., Meier A., Duve, Mack,  
Rammelt, Ricklin, Geissmann. Kniend: Eris-  
mann, Haller, Brunner, Müller A., Müller R.,  
Winterhofen.

Als besonderes Ereignis zur Eröffnung dieser Saison ist Ende Juli 1963 die 1. Ausgabe des neu geschaffenen eigenen Cluborgans zu erwähnen. Als erster verantwortlicher Redaktor dieses Organs zeichnet Werner Reimann, welcher auch bereits im Verlaufe der vergangenen Saison die Vorarbeiten dazu geleistet hatte.

Im November 1963 fand das 2. Lotto der Aktiven statt. - Schon am Ende der abgelaufenen Saison hatte unser bewährter Trainer Walter Blättler Rücktrittsgedanken. Doch konnte er damals nochmals dazu veranlasst werden, wenigstens bis auf weiteres das Amt beizubehalten. Aber im Oktober 1963 reichte er seine schriftliche Demission ein. Der Vorstand zögerte anfänglich, doch 3 Wochen später, nach Absolvierung des letzten Spiels der ersten Runde unserer 1. Mannschaft wurde seine Demission angenommen, obschon der Vertrag zu jener Zeit nicht kündbar gewesen wäre. Im Vorstand hatte sich die Auffassung durchgerungen, dass es sinnlos wäre, seine weitere Tätigkeit als Trainer erzwingen zu wollen. Denn andererseits war dem Vorstand die erfolgreiche Tätigkeit von W. Blättler während 4 1/2 Jahren zu wertvoll, als dass er diesem Wunsche um Entlassung einen Zwang hätte gegenüberstellen wollen.

Auch die immer wieder grosszügigen Gesten der Familie Marquardt, z. Kasino, diesmal in Form des offerierten Bankett's für die 2. Mannschaft, anlässlich des Aufstieges in die 3. Liga, dürfen hier auch einmal in unserer Chronik verankert bleiben.

Zu Beginn der letzten Saison des 5. Jahrzehntes übernahm Werner Geissberger das Präsidium des Vereins. An seiner Stelle übernahm der bisherige Beisitzer Walter Wegmann das Amt des Vizepräsidenten, nachdem alle Bemühungen, einen jungen Vizepräsidenten zu finden, endgültig gescheitert waren.

Anlässlich der beiden letzten Spiele im Jahre 1963 hatte sich dann der Vizepräsident der 1. Mannschaft angenommen und auf die Frühjahrsrunde war das Trainerproblem wieder gelöst. Ende Januar 1964 übernahm Peter Rotschi das Traineramt für die 1. und 2. Mannschaft, wogegen die Junioren dem ebenfalls gewählten Trainer G. Rink anvertraut wurden. Die Meisterschaft verlief umständlicher noch befriedigend. Die erste Mannschaft belegte den 5. Rang, wogegen die zweite Mannschaft etwas Mühe hatte, sich in der neuen 3. Liga zu behaupten und zwar speziell in der zweiten Runde. Der Rang ist bei der Drucklegung dieser Schrift noch nicht endgültig. Doch ist jegliche Abstiegsgefahr gebannt. Am Ende des fünften Jahrzehnts hatte der FCB vier Aktivmannschaften im Einsatz ohne die Junioren, Senioren und Veteranen, über welche getrennt berichtet wird.

Ueber die Beteiligung des FCB am Schweizer-Cup ist in dieser Chronik nichts erwähnt, weil die Unterlagen dazu sehr mangelhaft sind. Dagegen kann gesagt werden, dass Brugg nie über eine Paarung mit einem 1. Ligaclub hinausgekommen ist. In die eigentliche Hauptrunde, welche eine Paarung mit einem Nationalliga-Club hätte bringen können, ist Brugg nie vorgestossen.

In den nachstehenden Tabellen sind verzeichnet:

Die Präsidenten von 1914 bis 1964; die Amtsjahre der einzelnen Funktionäre in den übrigen Vorstandsjahren bis 1930 und teilweise bis 1926 zurück; die Funktionäre für die spielerische Betreuung.

Die Präsidenten von 1914 bis 1964:

1914 bis 1919	Wenger	1932 bis 1933	Schibli Johann
	Schaffner Jakob	1933 bis 1935	Geissbühler Fritz
	Zulauf Fritz	1935 bis 1941	Dr. A. Müller
	(die genaue Amtsdauer der einzelnen ist nicht bekannt)	1941 bis 1942	Buser Max
		1942 bis 1943	Sauter Karl
		1943 bis 1944	Dasen Hans/ Schliesser Kaspar
1919 bis 1920	Zimmerli Max	1944 bis 1948	Rigendinger Moritz
1920 bis 1924	Born Franz	1948 bis 1953	Wegmann Walter
1924 bis 1925	Buser Hans	1953 bis 1959	Rohr Emil
1925 bis 1926	Schaffner Jakob	1959 bis 1960	Wegmann Walter
1926 bis 1927	Weber Josef	1960 bis 1963	Bosshard Kurt
1927 bis 1929	Häfliiger Emil	1963 bis heute	Geissberger Werner
1929 bis 1930	Wegmann Walter		
1931 bis 1932	Häfeli Hans		

Die Funktionäre der übrigen Vorstandsstämmer konnten nicht bis zur Gründung zurück eruiert werden, doch bis zum Jahre 1930 und teilweise bis zum Jahre 1926 zurück.

Nachstehend die Amtsjahre der einzelnen Funktionäre in den entsprechenden Aemtern:

<u>Als Vizepräsident:</u>		<u>Als Aktuar:</u>	
Sauter Karl	6 Jahre	Wirz Hans	11 Jahre
Vetterli Ernst	3 1/2 Jahre	Wegmann Walter	8 Jahre
Gasser Max	3 Jahre	Müller Roland	4 Jahre
Wegmann Walter		Kull Alfred	3 Jahre
Wullschleger Fritz	2 Jahre	Vogel Max	
Dasen Hans		Obrist Rolf	2 1/2 Jahre
Zeier Werner		Müller Willi	2 Jahre
Schaffner Paul		Reinle Carlo	
Müller Emil		Mathis Paul	1 1/2 Jahre
Brack Hans		Obrist Fritz	
Wirz Hans	1 1/2 Jahre	Finsterwald Hans	1 Jahr
Häfliger Emil	1 Jahr	Bär Ernst	
Federspiel Jon		Müller Jakob	
Erne Hugo		Tanner Walter	
Schiesser Kaspar			
Meier Paul			
Müller Alfred			
Hochstrasser Werner			
Bosshard Kurt			
Wegmann Ernst	1/2 Jahr		
Geissberger Werner			

Die Amtsjahre der Platz- und Mitgliederkassiere können nicht festgestellt werden, weil dieselben in der Regel dem eigentlichen Vorstand nicht angehört haben.

Das Amt des Protokollführers ist grösstenteils von den übrigen Vorstandsmitgliedern ausgeführt worden. Nur in wenigen Jahren waren separate Protokollführer gewählt.

<u>Als Propagandachef:</u>		<u>Als Platzchef:</u>	
Tanner Walter	4 Jahre	Rigo Hermann	6 Jahre
Haller Rudolf		Pauli Hans	4 Jahre
Gasser Max	3 Jahre	Wullschleger Erwin	2 Jahre
Roggen Paul		Gisiger Edgar	
Bosshard Kurt		Staubesand Otto	1 Jahr
Schaffner Jakob		Schiesser Kaspar	
Wullschleger Werner	2 Jahre	Weber Hermann	1/2 Jahr
Müller Willi		Kellenberger Jakob	
Rigendinger Moritz		Bruderer Ueli	
Wirz Hans	1 Jahr		
Tobler Gustav			
Schaffner Paul			

<u>Als Materialverwalter:</u>		<u>Als Beisitzer:</u>	
Piani Louis	3 1/2 Jahre	Gasser Werner	4 Jahre
Staubesand Otto	2 Jahre	Wegmann Walter	3 Jahre
Piani Richard		Schaffner Paul	1 Jahr
Hediger Hermann		Reimann Werner	1/2 Jahr
Hirt Hans	1 1/2 Jahre		
Müller Jakob	1 Jahr		
Näf Adolf	1/2 Jahr		
Wullschleger Erwin			
Weber Hermann			
Kellenberger Jakob			

<u>Als Platzchef und Materialverwalter (in einem Amt):</u>		<u>Als Redaktor des Cluborgans:</u>	
Dörig Jakob	12 Jahre	Reimann Werner	1 Jahr
Schaad Josef	3 1/2 Jahre		
Sigg Willi	3 Jahre		
Bruderer Ueli	1 Jahr		
Trost Emil	1/2 Jahr		

## Die Funktionäre für die spielerische Betreuung:

<u>Saison</u>	<u>Spiko-Präsident</u>	<u>Spiko-Mitglieder + Sekretär</u>	<u>(Betreuer) Verbindungsmann z. Vorstand</u>	<u>Trainer</u>
1924/25 1930/31				Dr. Kaltenbach Ziltener Willi
1931/32	Geissbühler Fr.	Buri Wilh. Kull Alfred		
1932/33	Häfeli Hans	Geissbühler Fr. Joho Werner		Wullschleger Fr.
1937/38	Häfeli Hans	Geissbühler Fr. Schaffner Jakob		Bechter Willi
1938/39 1941/42 1943/44 1944/45 1945/46 1946/47				Bechter Willi Läng Hans Karrer Jean Wullschleger Fr. Wullschleger Fr. Vernati Sirio
1947/48	Wegmann Walter	Pauli Walter Wullschleger Fritz		Vernati Sirio/ Wullschleger Fr. El Andalusi B.
1948/49	Wegmann Walter	Pauli Walter Siegrist Max		
1949/50	Wegmann Walter	Pauli Walter Siegrist Max		El Andalusi B.
1950/51 1951/52 1952/53				Heini Paul Heini Paul Furrer Günther/ Lüscher Edwin
1953/54	Brack Hans	Müller Alfred Müller Kurt		Alder Ernst/ Vernati Sirio
1954/55	Wittwer Fritz	Vetterli Ernst Piani Louis Riniker Fritz Delacretaz Eug.		Cogniati Br.
1955/56 1. Runde 2. Runde	Wittwer Fritz	wie vor	Wegmann Walter	Alder Ernst
1956/57			Wegmann Walter und Wirz Hans	Alder Ernst
1957/58			Wegmann Walter/ Haller Werner	Alder Ernst
1958/59 1959/60 1960/61 1961/62 1962/63 1963/64			Haller Werner	Fischer Heinz Blättler Walter Blättler Walter Blättler Walter Blättler Walter
1. Runde 2. Runde			Wegmann Walter (nur in Ueber- gangsperiode)	Rotschi Peter Rink Gerhard als Junioren-Trainer

In jenen Jahren, wo keine Spielkommission geamtet hat und auch kein Betreuer bestimmt war, hatte der Vorstand die Betreuung übernommen. In der Regel war es der Präsident oder Vizepräsident, sofern er dazu geeignet erschien.

In jenen Jahren, wo keine Trainer vorhanden waren, waren es jeweils Spieler, welche das Training geleitet haben.

## Die Juniorenabteilung

Unter den Begriff Junioren fallen im Sektor Fussball Jünglinge unter 20 Jahren. Nun ist aber die eigentliche Juniorenabteilung im FC Brugg erheblich jünger als der Verein selbst. Trotzdem hatte der FCB während seines Bestehens eigentlich immer Junioren in seinen Reihen. So waren bereits bei der Gründung im Jahre 1914 der grösste Teil Junioren. Speziell ausgeprägt war dies dann wieder im Jahre 1925 der Fall, als sich der grösste Teil der älteren Spieler vom Verein zurückzog. Im Jahre 1931 ist dann erstmals im Protokoll von Junioren die Rede. Es soll damals sogar ein Juniorenreglement ausgearbeitet worden sein. Doch blieb es mit dem Start einer eigentlichen Juniorenmannschaft beim blossen Versuch. Deshalb waren auch im Jahre 1932 vier Aktivmannschaften im Einsatz. In diesen 4 Mannschaften waren natürlich ein grosser Prozentsatz Junioren. Doch im Jahre 1938 war es so weit. Es wurde eine eigentliche Juniorenmannschaft gebildet. Eine Juniorenabteilung bestand zwar noch nicht. Bis zum Jahre 1942 wurden die Junioren von einem Betreuer geführt. Ab Saison 1941/42 war auch erstmals der Vorterricht wirksam. So wurde vom Fussballverband die Rückerstattung der Reisevergütungen für die Junioren von der Beteiligung und vom Erfolg beim Vorterricht abhängig gemacht.

In der Saison 1944/45 war keine Juniorenmannschaft im Einsatz.

Der grösste moralische Erfolg wurde unserer Juniorenmannschaft im Jahre 1949 zu teil. Die Brugger Junioren errangen am internationalen Juniorenturnier des FC Kickers in Luzern den 1. Preis im Fairnesspreiswettbewerb von 56 teilnehmenden Mannschaften.

In der Saison 1950/51 hatte der FC Brugg erstmals 2 Juniorenmannschaften im Einsatz. Die eine davon in der Kategorie A, die andere in Kategorie B. Sieben Jahre später, in der Saison 1957/58 wurde erstmals auch eine sog. Schülermannschaft in der Kategorie C eingesetzt. Das Juniorenverzeichnis wies in diesem Jahr bereits auf eine Zahl von über 50 Junioren hin. In der vergangenen Herbstrunde 1963 wurde unsere Junioren-A-Mannschaft mit 7 gewonnenen und 2 unentschiedenen Spielen Gruppenmeister. Dadurch hatten sie den Uebertritt in die neu geschaffene Stärkeklasse I erwirkt. Dieser Erfolg ist umso höher zu bewerten, weil der überwiegende Teil unserer Junioren A altersmässig noch in der Junioren B-Klasse qualifiziert wäre und dadurch 1 bis 2 Jahre jünger sind als ihre jeweiligen Gegner.

Eine weitere Neuerung bildeten die in der Saison 1959/60 in 14-tägigen Intervallen durchgeführten Schülerspielnachmittage, welche abwechselungsweise unter der Leitung von Lehrer Küng und Trainer Blättler standen.

Als besondere Ereignisse in der Brugger Juniorengeschichte sind sicher die von der Juniorenkommission und Vorstand veranstalteten Juniorenturniere zu verzeichnen.

Im Jahre 1950 hatte der Fussballverband der Region Aargau dem FC Brugg das aargauische Junioren A-Turnier erstmals zur Durchführung übertragen. An diesem Turnier waren 15 Mannschaften beteiligt.

Neun Jahre später war es ein gemischtes Turnier von Junioren A- und B-Mannschaften. Je 6 Mannschaften beider Kategorien waren daran beteiligt. Im Jahre 1963 war es dann ein reines Junioren B-Turnier und zwar der Spitzenmannschaften der Region Aargau. Je die drei ersten Mannschaften jeder Meisterschaftsgruppe der vergangenen Saison waren dazu qualifiziert. Dieses Turnier diente in erster Linie dem Verband, um über die Spielstärke der B-Mannschaften in den verschiedenen Meisterschaftsgruppen und im Gesamten ins Bild zu kommen.

So quasi als Jubiläumsturnier veranstaltete dann die Juniorenkommission am vergangenen Auffahrtstag erstmals ein interregionales Junioren B-Turnier. Daran waren auch Mannschaften aus den Regionen Zürich und Solothurn beteiligt.

Allen Turnieren war ein voller Erfolg beschieden. Der FCB hatte seine Bewährung für die Organisation von Juniorenturnieren unter Beweis gestellt.

Im Jahre 1961 versuchte man die Durchführung eines ersten Schülerturniers mit Sechsermannschaften. Doch spielte das Wetter der bereits bezeichneten Veranstaltung einen bösen Streich. Das Turnier musste zweimal verschoben werden und wurde dann endgültig auf den März 1962 verlagert. Doch dann war uns das Wetter hold gesinnt. 15 Mannschaften zu 6 Schülern traten zum Kampf um den Turniersieg an. Gespielt wurde am Samstag die Vorrunde in drei Gruppen auf 3 verschiedenen Spielplätzen. Die Spielplätze waren natürlich gegenüber normalen Sportplätzen stark verkleinert, ebenso die Goalhäuse. Am Sonntag traten dann die drei Gruppenmeister, jeder gegen jeden, zu den Finalspielen an.

Die Mannschaften hatten ihre Namen selbst gewählt: Die einen wählten Namen grosser Fussballvereine, andere Quartiernamen und wieder andere Firmennamen etc. Diesem ersten Schülerturnier war ein guter Erfolg beschieden, so dass man bereits im Jahre 1963 die zweite Auflage folgen liess.

Auch diesmal waren es wieder 15 Mannschaften, welche alle unter einem selbst gewählten Firmennamen antraten. Im übrigen war der Austragungsmodus der gleiche wie im Vorjahr.

Da aller guten Dinge drei sind, fand am Wochenende vor Schulbeginn dieses Frühjahr das dritte Schülerturnier statt. Diesmal waren es sogar 18 Mannschaften. Jeder der drei Gruppen wurden 6 Mannschaften zugeteilt. Dafür qualifizierten sich für die Finalspiele je die zwei ersten jeder Gruppe. Auch

dieses Turnier verlief sehr befriedigend, wenn man von dem Regenschauer ab- sieht, welcher während der Vorrunde einen 20-minütigen Unterbruch be- dingte. Der nachstehende Schnappschuss zeigt die Begeisterung der jungen Zu- schauer, welche ein Goal auslöste, das ihre Lieblingsmannschaft erzielte.



Im nachfolgenden Bild sind vier der sechs Mannschaf- ten, welche an der dies- jährigen Finalrunde teil- genommen haben.

Bei all diesen Turnieren hat der Chronist absicht- lich die Ranglisten weg- gelassen, getreu der im Sport gültigen Devise: Be- teiligung kommt vor dem Rang. Denn das müssen vor allem auch die Jüngsten wissen, dass man freiwil- lig etwas zu leisten bereit sein muss, auch wenn kein Preis winkt. Der Chro- nist glaubt, dass das zu sa- gen nie wichtiger war als in der gegenwärtigen Zeit- epoche.

Damit wäre auch der Grundriss der Junioren- entwicklung im FCB ge- zeichnet. Von einer ge- sellschaftlichen Tätigkeit kann natürlich im Junioren- Sektor nicht gesprochen werden, weil die Ziele da in krasssem Gegensatz zu



denselben der Seniorenabteilung oder gar der Veteranenabteilung stehen. Dort wird die sportliche Tätigkeit dem Alter entsprechend abgebaut, wogegen die gesellschaftliche Tätigkeit im speziellen gefördert wird, um langjährige Sportskameradschaften zu erhalten. Diese Schlussbemerkung leitet auch über zu den Aufzeichnungen der Seniorenabteilung.

#### Als Junioren-Obmänner amtierten:

Berthele Robert	1938 bis 1942
Schiesser Kaspar	1942 bis 1944
Siegrist Max	1945 bis 1947
Müller Alfred	1947 bis 1949
Vetterli Ernst	1949 bis 1954
Schönenberger Werner	1954 bis 1955
Senn Paul	1955 bis 1956
Müller Kurt	1956 bis 1958
Brack Hans	1958 bis 1962
Vetterli Ernst	ab 1962

#### Die Seniorenabteilung

Die Seniorenabteilung ist eine Untersektion des FCB und wurde im Jahre 1930 gegründet, doch fand die eigentliche Gründungsversammlung aus admi- nistrativen Gründen erst am 25. Februar 1931 im Hotel zum roten Haus statt. Als Gründer konnten festgestellt werden:

Fritz Hubeli, Josef Weber, Fritz Geissbühler, Erwin Meier, Hermann Rigo, Jakob Schaffner, Otto Bommer, Oskar Bollag, Guido von Arx, Walter Renold, Hans Spillmann, Josef Munaretto und Karl Hausberg.

Die Gründungsversammlung leitete Schaffner Jakob, und als erster Obmann wurde Meier Erwin bestimmt. Anschliessend wurde gemeinsam mit der Lei- tung des FC Brugg ein Reglement für die Seniorenabteilung ausgearbeitet, welches dann am 4. Juli 1931 auch von der Versammlung des Stammvereins genehmigt wurde. Ueber Sinn und Zweck dieser Abteilung gibt nachstehender Auszug aus der Jubiläumsansprache von Kamerad Emil Häfliger Auskunft, welche der Genannte anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Senioren- abteilung gehalten hat. Daraus folgendes:

"Gestatten Sie, verehrte Zuhörer, dass ich noch ein Wort über das bereits kurz erwähnte, am 12. Juni 1931 genehmigte Reglement verliere, dessen Satzungen noch heute Gültigkeit haben. Der Zweck der Seniorenabteilung ist in Artikel 1 wie folgt umschrieben:

Die Seniorenabteilung des FC Brugg (Unterabteilung) bezweckt vor allem die Sammlung und Erhaltung der älteren Mitglieder des FCB unter sich und so- dann weiter die Gewinnung neuer Freunde des FC Brugg und des Fussball-

sportes überhaupt, auf Grund nachstehender Statuten; sie bezweckt namentlich auch die tatkräftige Unterstützung des aktiven Vereins in jeder Beziehung. Dieser Zweck soll erreicht werden:

- a) durch regelmässige Zusammenkünfte, eventuell besondere Veranstaltungen der Abteilung.
- b) durch Ausübung des Fussballspieles in Übungs-, eventuell Wettspielen auf möglichst hygienischer Grundlage.
- c) durch Gewährung von Beistand in Rat und Tat an den aktiven Verein.

Wenn wir heute auch in dieser Hinsicht Rückschau halten, so dürfen wir mit Stolz und Genugtuung feststellen, dass dieser idealen Zweckbestimmung die volle Aufmerksamkeit geschenkt worden ist und dass der Pflege der Kamradenschaft ein besonderes Augenmerk gewidmet wurde. Wenn auch ursprünglich die Ansicht vorherrschte, die Seniorenabteilung, als selbständige Untersektion des Fussballclubs Brugg, erfülle die Gewährung von Beistand an den Stammverein durch Leistung von finanziellen Beiträgen, so lehrte die Zeit gar bald, dass ein engeres Zusammenarbeiten im Interesse beider Abteilungen dringend notwendig war. Dank der unermüdeten Bestrebungen von Kamerad und Freund Walter Wegmann, ist es im Laufe der Zeit möglich geworden, ohne die Selbständigkeit der Seniorenabteilung zu tangieren, dass sich eine stattliche Zahl von Senioren auch für die Belange des Aktivvereins vermehrt interessiert und ihre Dienste als Mitglieder des Vorstandes, der Spielkommission, Platzkommission, Juniorenkommission etc. zur Verfügung stellen.

Durch den engen Kontakt und die Zusammenarbeit konnte nicht nur das Spielniveau, sondern speziell das Ansehen des Fussballclubs Brugg mit seinen beiden Senioren- und Juniorenabteilungen gehoben werden. Eine der künftigen Aufgaben der Seniorenabteilung ist es, in enger Verbindung mit dem Stammverein dahin zu wirken, dass dasselbe erhalten bleibt und weiter gefördert wird.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unterlassen, dem Aktivverein für das unserer Abteilung entgegengebrachte Verständnis kameradschaftlich zu danken und an den Spruch erinnern: "Mitenand goht's besser". Soweit der Auszug aus der seinerzeitigen Jubiläumsansprache von Kamerad Emil Häfliger.

Das damals Gesagte darf auch auf die späteren Tätigkeitsjahre der Seniorenabteilung angewendet werden. Sinn und Zweck sind die gleichen geblieben und auch stets beachtet worden. Ja es darf hier sicher vermerkt werden, dass die Gründung der Seniorenabteilung im Jahre 1930 für den FC Brugg eine

glückliche Sache war. Jene grosse Krise vom Jahre 1925 hat gerade deshalb keine Wiederholung erfahren, weil seither der FC Brugg immer über einen Stock älterer Mitglieder verfügen konnte, wenn es die Not erforderte.

Ueber die sportliche und gesellschaftliche Tätigkeit der Seniorenabteilung von der Gründung bis heute ist gekürzt und zusammenfassend folgendes zu berichten: Als Spielmacher der Senioren stand natürlich anfänglich Hubeli Fritz im Mittelpunkt, nachdem er seine Tätigkeit in Zürich in der obersten Fussballklasse im Jahre 1930 eingestellt hatte und wieder in die Reihen des FC Brugg trat. Ja unser lieber Fritz, welcher schon im ersten Jahrzehnt Brugg's Spielmacher war, hatte natürlich den Gründungsbestrebungen der Senioren in spielerischer Hinsicht einen starken oder sogar den entscheidenden Auftrieb gegeben. Bis zum Jahre 1935 stand Hubeli Fritz auch der 1. Mannschaft zur Verfügung, wenn der Ruf an ihn ging.

Einen Meisterschaftsbetrieb gab es bei den Senioren in den Dreissigerjahren noch nicht. So waren nebst Freundschaftsspielen die Turniere die eigentlichen Anziehungspunkte der Senioren.

Als besondere spielerische Ereignisse sowie Veranstaltungen aller Art sind zu verzeichnen, vorab die sportlichen:

- |       |   |
|-------|---|
| 1932  | Freundschaftstreffen mit den alten Herren Säkingens.                                    |
|       | Turnier in Erlinsbach; 1. Rang  |
| 1933  | Turnier in Adliswil; 2. Rang  |
|       | Freundschaftstreffen in Wädenswil   |
|       | Freundschaftstreffen mit Young Fellows Senioren (mit verschiedenen Alt-Internationalen) |
| 1934  | Freundschaftstreffen in Schwyz  |
|       | Turnier in Wohlen; 1. Rang  |
|       | Turnier in Erlinsbach; 1. Rang  |
| 1935  | Helvetik-Turnier in Basel; 4. Rang von 15 Mannschaften                                  |
|       | Turnier in Erlinsbach; 2. Rang  |
|       | Turnier in Lenzburg; 1. Rang  |
| 1936  | Freundschaftstreffen mit Winterthur-Senioren  |
|       | Turnier in Erlinsbach; 1. Rang  |
|       | Turnier in Turgi, 2. Rang   |
| 1937  | wurden nur die üblichen Freundschaftsspiele ausgetragen                                 |
| 1938  |   |
| 1939  | Turnier in Erlinsbach; 2. Rang  |
| 1941/ | Austragung der ersten aarg. Seniorenmeisterschaft. Die ersten zwei                      |
| 1942  | Jahre wurde Brugg jeweils Gruppenmeister.   |
| 1945  | Freundschaftstreffen in Thun-Lerchenfeld.   |
| 1953  | Seniorenturnier in Luzern; 7. Rang von 38 Mannschaften                                  |



1931  
stehend von links nach rechts:  
Spillmann, Weber, Bollaß,  
Geissbühler, Schaffner, Hu-  
bell, Munaretto, Renold,  
Rigo. Knieend: Hausberg,  
Bommer, von Arx.

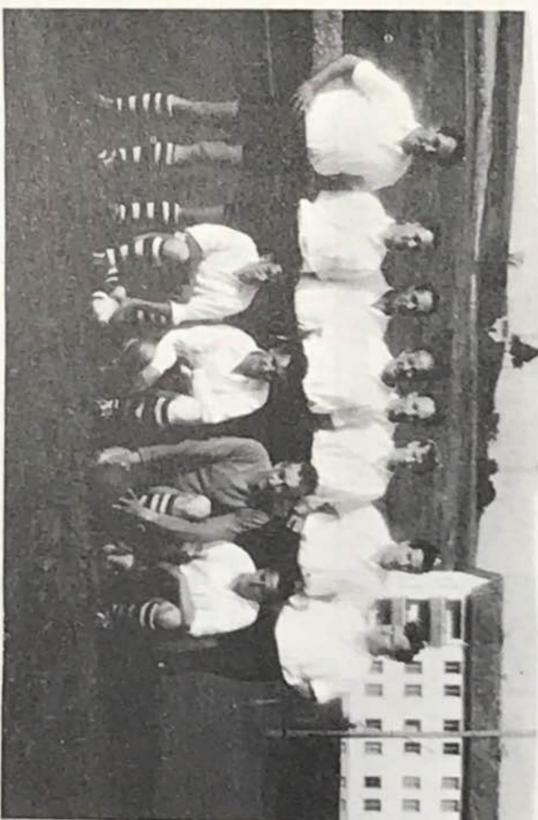
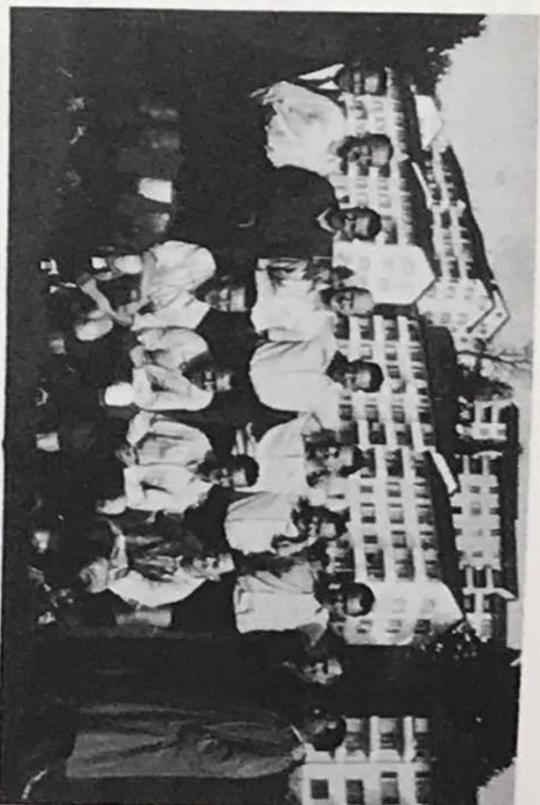


1945  
von links nach rechts:  
Stehend: Brack, Siegrist,  
Wullschleger, Rykart, Hu-  
bell, Rigo, Erne, Wettstein,  
Bolliger, Riniker, Reimann,  
Carle, Piani, Wegmann.

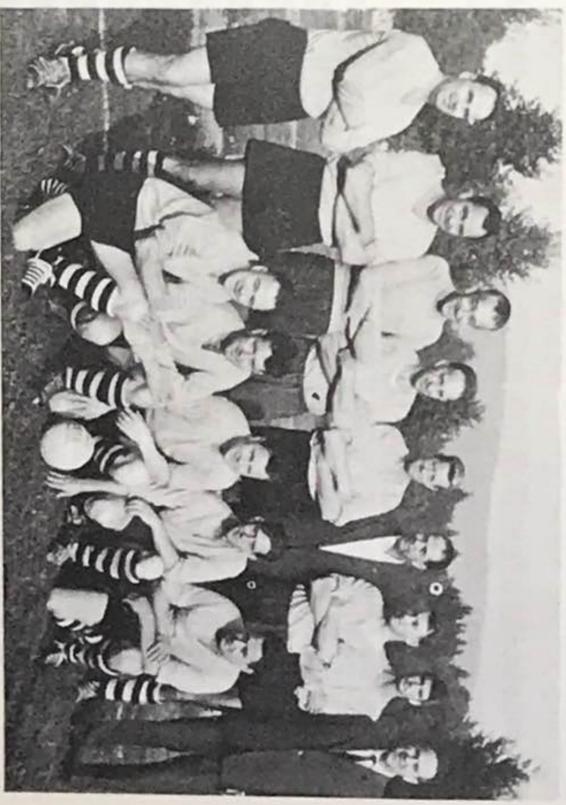


1949  
von links nach rechts:  
Stehend: Baumann, Bechter,  
Wegmann, Reimann, Lanz,  
Schibli, Rigo, Rykart. Knie-  
end: Brack, Rigon, Piani.

1954  
von links nach rechts:  
Stehend: Riniker, Carle,  
Rohr, Baumann, Meier,  
Zeier, Piani, Hochstrasser,  
Schibli, Bechter. Knieend:  
Gisiger, Gasser, Hediger,  
Müller.



1960/61  
von links nach rechts:  
Hochstrasser, Müller, Geiss-  
mann, Ackermann, Meier,  
Bieri, Märki, Müller. Knie-  
end: Kohler, Trost, Stucker,  
Gutmann.



1963/64  
von links nach rechts:  
Stehend: Amsler, Hochstras-  
ser, Stucker, Meier, Bieri,  
Geissmann, Tanner, Reinle,  
Buser, Knieend: Müller,  
Trost, Müller, Kohler, Gut-  
mann.

1954	Turnier in Riehen; 12. Rang von 36 Mannschaften. an diesem Turnier von so argem Pech verfolgt worden, dass ihnen der Pechvogelpreis zugesprochen wurde.
1958	Turnier in Kölliken; 2. Rang
1960	Turnier in Riehen; 1. Rang
1961	Turnier in Kölliken; 2. Rang
1962	Freundschaftstreffen gegen Schweiz. Seniorenmeister Grasshoppers.
1963	Turnier in Kölliken; 1. Rang
	Turnier in Riehen; 2. Rang
	Turnier in Bremgarten; 1. Rang

Seit 1941/42 haben die Brugger mit Ausnahme von drei Jahren in der Seniorenmeisterschaft immer mitgewirkt. Mit Ausnahme der ersten zwei Jahre hatten zwar die Brugger keinen Meisterschaftsgruppensieg mehr. Doch noch einige Male platzierten sie sich im 2. Rang, so in den Jahren 1949, 1954, 1961, 1962, 1963 und in der ersten Runde 1963/64. Mit dem letzten zweiten Rang qualifizierten sie sich in die Seniorenmeistergruppe, welche erstmals im Jahre 1964 gebildet wurde.

An Veranstaltungen mehr gesellschaftlicher Art sind zu registrieren:

- Die internen Senioren -Familienabende der Jahre 1944, 1945 und 1947.
- Die 2-tägige Reise nach Näfels im Jahre 1952.
- Die alljährlichen Lotto-Veranstaltungen seit 1956.
- Die verschiedenen Klausabende der letzten Jahre.
- Die 2-tägige Reise nach Neustadt (Deutschland) 1961.
- Die 3-tägige Reise nach Ludwigsburg (Deutschland) 1964.

Damit sind natürlich bei weitem nicht alle Veranstaltungen aufgezählt, doch die wichtigsten dürften erwähnt sein.

Die vorstehenden 6 Bilder illustrieren die Senioren in verschiedenen Zeitabschnitten:

Als Senioren-Obränner amtierten:

Meier Erwin	vom 25. Februar 1931 bis 30. März 1935
Joho Werner	vom 31. März 1935 bis 21. März 1936
Hähle Otto	vom 22. März 1936 bis 20. März 1937
Häfliger Emil	vom 21. März 1937 bis 5. Juni 1942
Wegmann Walter	vom 6. Juni 1942 bis 10. Nov. 1945
Carle Gusti	vom 11. Nov. 1945 bis 17. Aug. 1946
Wegmann Walter	vom 18. August 1946 bis 17. Jan. 1948
Schibli Max	vom 18. Januar 1948 bis 5. Febr. 1949
Brack Hans	vom 6. Februar 1949 bis 6. Sept. 1952

Bechter Fritz	vom 7. September 1952 bis 24. Juli 1953
Siegrist Max	vom 25. Juli 1953 bis 25. Aug. 1955
Wittwer Fritz	vom 26. August 1955 bis 14. Aug. 1958
Hochstrasser W.	vom 15. August 1958 bis heute

Die Vertretung der Seniorenabteilung im Aktiv-Vorstand hatten übernommen:

Meier Erwin	Saison 1931/32 bis 1933/34
Brehm Walter	Saison 1934/35 bis 1935/36
Häfliger Emil	Saison 1936/37 bis 1937/38
Wegmann Walter	Saison 1938/39 bis 1944/45
Carle Gusti	Saison 1945/46
Wegmann Walter	Saison 1946/47
Schibli Max	Saison 1947/48
Brack Hans	Saison 1948/49 bis 1951/52
Wegmann Walter	Saison 1952/53
Siegrist Max	Saison 1953/54 bis 1959/60
Hochstrasser W.	Saison 1960/61 bis heute

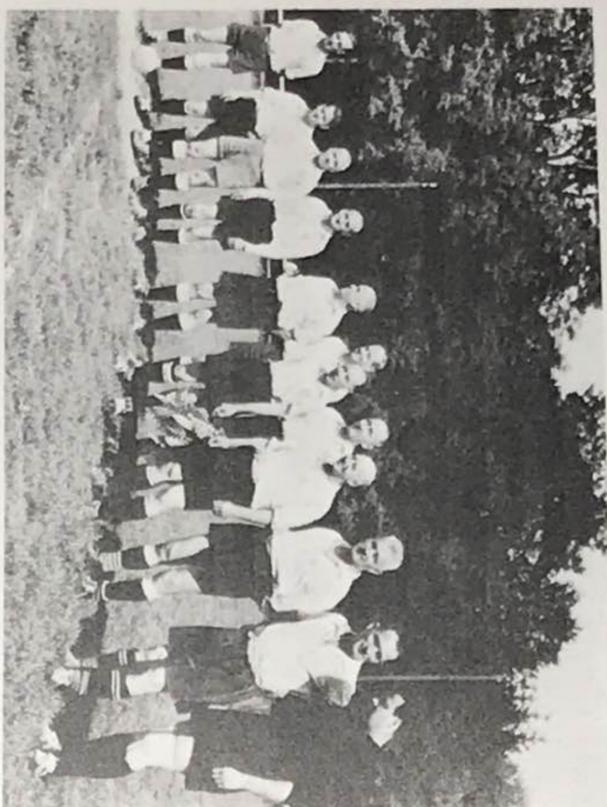
## Die Veteranenabteilung

Die teilweise Ueberalterung in der Seniorenabteilung führte im Jahre 1956 zu einem losen Gebilde von Veteranen. Die älteren Mitglieder konnten nahezu einen Bestand von über 50 Mitgliedern. Die älteren Mitglieder konnten natürlich spielerisch nicht mehr eingesetzt werden, da bereits an jüngeren Senioren weit mehr vorhanden waren, als in nur einer Mannschaft eingesetzt werden konnten. Andererseits wollte man die ältern Mitglieder nicht einfach abschieben. Dieses Problem wurde dann vorläufig so gelöst, dass man die älteren, spielerisch ausgedienten Senioren zu einer Aussprache zusammenerief. Ein Teil davon war bereit, hin und wieder an einem Spiel teilzunehmen, aber nur gegen gleichaltrige Gegner. Der andere Teil wollte nur noch den geselligen Anschluss. So führte diese Aussprache zur Konsequenz, die bei den Senioren spielerisch ausgedienten Mitglieder zu einem losen Veteranen-Gebilde zusammenzufassen und erst im Laufe der Zeit, je nach den späteren Erfahrungen ev. eine Veteranenabteilung als Untersektion des FCB reglementarisch zu verankern.

So hatten die einen sich einem leichten Trainingsbetrieb hingegeben und die andern warteten auf die geselligen Anlässe. Es reiste denn auch bereits eine Veteranenmannschaft im November 1956 nach Bern zu einem Spiel gegen eine ältere Seniorenmannschaft des FC Bern. Die Brugger gingen zwar mit flie-

genden Fahnen 5:1 unter, was aber die gute Veteranenstimmung nicht beeinflussen konnte. In den folgenden Jahren wurden dann noch einige Spiele ausgetragen.

Die nachstehende Photo zeigt die Veteranenmannschaft vor einem Spiel gegen Säckinger Veteranen.



von links nach rechts:  
Gloor, Brack, Weststein,  
Carle, Wullschleger I, Wull-  
schleger II, Wegmann, Erne,  
Reimann, Schneider, Rigo  
und Killer.

Der erste gesellschaftliche Grossanlass fand am 1. September 1957 auf dem Rothberg statt. Von diesem Anlass braucht nichts geschrieben zu werden. Die beiden nachstehenden Photos klären auf.



Am 20. August 1959 hatten dann die Veteranen an einer Versammlung das inzwischen ausgearbeitete Reglement genehmigt. Dasselbe wurde später auch vom Stammverein, dem FC Brugg, genehmigt.

Es wurde ein dreigliedriger Vorstand bestimmt. Denn bis zu diesem Datum war kein Vorstand vorhanden. Die administrativen Arbeiten wurden bisher von Walter Wegmann erledigt.



Der neue Vorstand war:

Obmann der Veteranenabteilung: Emil Rohr  
Betreuer der SFV-Veteranen: Emil Häfliger  
Captain und Betreuer der sportlich tätigen Veteranen: Gusti Carle

Im September 1960 reiste die Veteranenmannschaft nach Thun zu einem Spiel gegen eine Mannschaft der bernisch-oberländischen Schiedsrichter-Vereinigung. Anderntags führte die Reise die Veteranen per Schiff weiter nach Interlaken-Brienz und von dort per Zug nach Hause. Nachstehend das Bild der Veteranenmannschaft auf der Thuner Allmend.

Das Rückspiel in Brugg wurde ein Jahr später ausgetragen. Ende 1960 demissionierte Emil Rohr. An seiner Stelle übernahm Zeier Werner das Amt eines Obmannes der Veteranen.

Im August 1963 wurde Carle Gusti als Betreuer der aktiv tätigen Veteranen von Reimann Hermann abgelöst.

Seit einigen Jahren ist Brugg auch Vorort der SFV-Veteranen der Orte Baden, Turgi, Wohlen und Brugg. Präsident ist Häfliger Emil. Kassier Carle Gusti ist vor einigen Wochen von Müller Alfred abgelöst worden.



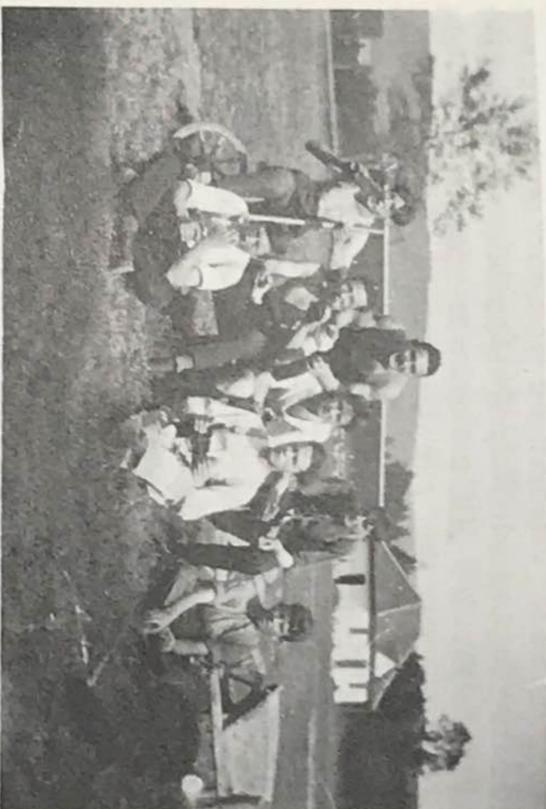
von links nach rechts:  
Carle, Widmer, Reimann,  
Decosterd, Erne, Schibli,  
Piani, Gasser, Baumann,  
Brack, Wegmann, Wettstein,  
Rohr.

## Platzgeschichte

Formlich liegt das Gelände des Brugger Schachens, allseits von Wasser umspült, wie ein Schiff zwischen Aare und Strängli. Dieser Schachen darf deshalb symbolisch auch als Schulschiff der Jugend bezeichnet werden. Wie viele Schweizer Jünglinge haben nur auf diesem Schiff ihre soldatische Ausbildung erhalten. Wie viele Erinnerungen führen nur von dieser Seite zurück in den Brugger Schachen. Aber auch für den FC Brugg war dieses Schiff die Stätte seines 50-jährigen Wirkens. So hatten auch viele Fussballer auf diesem Schiff ihre ersten Schulstunden. Dann die vielen Fussballer unserer Gegner, welche in den vergangenen 50 Jahren den Schachen aufgesucht haben, sind in der Zahl nicht gering. So oder so haben auch diese ihre Erinnerungen vom Schachen Brugg.

Wenn nun auch die erfolgreiche Steuerung dieses Schiffes unsern Steuer-  
mannen öfters Mühe verursacht hat, so müssen wir uns damit trösten, dass jedes Schiff Brandungen ausgesetzt ist. Doch das waren nicht die grössten Sorgen, welche wir mit dem Schiff hatten. Grösser waren jene Sorgen, wenn man uns die Benützung absprechen wollte. Denn wir waren dort je und je nur geduldet. Doch davon später.

Wenn wir die erste Photo in dieser Chronik vom Jahre 1911 betrachten, so bemerkt man, dass schon damals im Schachen gespielt wurde. Zu jener Zeit war im Innern des Platzes noch ein Baum vorhanden, welcher erst im Jahre 1919 entfernt wurde. Nachdem der FC Brugg schon drei Jahre früher in der aarg. Meisterschaft mitwirkte, ist anzunehmen, dass dieser Baum, welcher einen Umfang von ca. 1.50 m hatte, vom Verband toleriert war. Der Schreiber dieser Chronik erinnert sich als damaliger Schüler noch gut, wie dieser Baum von den Spielern öfters als Bande angespielt wurde, um den Gegner zu überlisten. Doch diese Bande hat selten so reagiert, wie erwartet wurde. Wenn der Baum nicht ganz präzis angespielt wurde, so war die Wirkung we-



gen der Rundung nicht eben so, wie sie erwartet wurde. Der Baum befand sich in der Südost-Ecke des Platzes, ca. 8 bis 10 Meter einwärts der Behind- und Outline. Der FCB bekam dann im Jahre 1919 die Bewilligung, den Baum zu fällen. Im Jahre 1922 hatte der FC Brugg kleine Ausbesserungen am Platz vorgenommen. Das nachstehende Bild zeigt eine Arbeitsgruppe beim Zobig.

Bereits im Jahre 1932 wurde uns der Platz im Schachen für das Training und die Wettspiele verboten. Wir wurden auf die Reutenen verwiesen, wo wir einen Platz mit unsern Mitgliedern herzurichten hatten. Der Verein hatte die Arbeiten auch sofort in Angriff genommen. Es wurde dort dann auch bald trainiert und einige Spiele ausgetragen. Doch wurde dieser Platz vom Fussballverband sehr bald als spieluntauglich erklärt, wonach uns nach längeren Unterhandlungen auf Zusehen hin die Austragung von Wettspielen im Schachen wieder gestattet wurde.

Im gleichen Jahre hatte der FCB den Grundstein für einen bescheidenen Platzfonds geschaffen. In diesen Platzfonds hatte jedes Mitglied pro Monat 20 Rappen zu bezahlen. Aus diesem Fonds konnten später die Kosten für die Platzverbesserungen, wie Umzäunung, Sitzbänke, Samenmaterial etc. bestritten werden. Dieser Fond besteht heute noch. Beitragspflichtig sind alle Mitglieder des Vereins, ausgenommen die Passivmitglieder. Selbst die Ehrenmitglieder bezahlen diesen zusätzlichen Vereinsbeitrag, sofern dieselben gleichzeitig als Veteranen oder Seniorenmitglieder mit dem Verein noch in Verbindung stehen.

Im Jahre 1933 suchte man eine Möglichkeit für einen Sportplatz im Aus-schachen, zwischen der heutigen Militärstrasse und dem Strängli. Dieses Land-

stück diente damals als Pflanzland und war Eigentum der Ortsbürgergemeinde Brugg. Es wurde ein jährlicher Pachtzins von Fr. 200.-- verlangt, d. h. der gleiche Preis, welcher die Vermietung als Pflanzland abwarf. Die Herstellung hätte auf unsere Kosten erfolgen sollen. Doch die Nivellierung des Platzes ergab eine notwendige Erdbewegung von ca. 900 m<sup>3</sup>. Der FC Brugg wäre zwar noch bereit gewesen, auf lange Sicht diese Arbeiten auszuführen, wenn die Gemeinde eingewilligt hätte, so lange auf einen Pachtzins zu verzichten, bis der Platz spielbar gewesen wäre. Denn wir hätten damals mit einer zwei- bis dreijährigen Ausführungszeit rechnen müssen. Aber das war scheinbar zu viel verlangt. Unser Gesuch wurde abgelehnt und in der Folge hatten auch wir das grosszügige Pflanzplatz-Angebot endgültig abgelehnt. Dies zu einer Zeit, als die Landgemeinde Villmergen seinen Sportvereinen eine neue Sportanlage gratis zur Verfügung stellte, welche heute noch intakt ist und ihren Zweck vollumfänglich erfüllt. Der FC Villmergen zahlte auch keinen Mietzins, sondern hatte künftig nur die Pflicht, für den Unterhalt des Rasens aufzukommen.

Bereits im Jahre 1936 sollte der FC Brugg wieder aus dem Schachen verschwinden. In der Not sind wir dann direkt nach Bern an das eidg. Militärdepartement gelangt. Schlussendlich konnte wieder eine Kompromisslösung auf Zusehen hin gefunden werden. Hierzu ist zu erwähnen, dass zu jener Zeit das Brugger Strandbad noch nicht bestanden hat und sich der ganze Brugger Badebetrieb noch im Schachen abwickelte. So hatte der damalige Waffenplatzkommandant auch bestätigt, dass der Fussballclub den militärischen Dienstbetrieb nicht störe, dagegen der Massenbesuch während der Badesaison. Als dann im Jahre 1937 das neue Strandbad in Betrieb genommen werden konnte, änderte sich auch die Situation im Brugger Schachen wesentlich. Trotzdem lancierten wir einen neuen Vorstoss an den Gemeinderat zwecks Prüfung des Sportplatzproblems. Denn die Möglichkeiten zur Schaffung eines neuen Sportplatzes wurden immer geringer. Vorgängig der Eingabe unseres Gesuches an den Gemeinderat, sondierte unser damaliger Präsident Dr. A. Müller bei einem Prominenten des Turnvereins, um eventuell das Gesuch gemeinsam mit dem Stadturnverein einreichen zu können. Doch dessen Antwort lautete dahingehend, dass sich der Turnverein im gegenwärtigen Moment kaum für eine neue Anlage interessieren könne, da in seinen Reihen das Handballspiel seit einem Jahr durch den Korball verdrängt worden sei. So haben wir in der Folge das Gesuch allein eingereicht. Es wurde dann vom Gemeinderat immerhin soweit behandelt, dass Herr Ing. H. Häfeli beauftragt wurde, über die Möglichkeiten von neuen Sportplätzen ein Gutachten zu erstellen.

Ende Januar 1939 wurde uns das Gutachten von Herrn Ing. Häfeli durch den Gemeinderat zur Stellungnahme übermittelt. Darin waren folgende fünf Möglichkeiten behandelt:

1. Verlegung des Platzes innerhalb des Schachens;
2. Weiermatte (heute grösstenteils überbaut)
3. Untergrüt (heute überbaut)
4. Strandbad
5. Sonnenberg/Stränglistrasse (heute überbaut)

Bereits am 4. März 1939 haben wir zu allen Varianten Stellung bezogen. Mit dieser Stellungnahme wurde es dann auch wieder ruhig um das Sportplatzproblem. Im September gleichen Jahres kam ja dann der Kriegausbruch und die Akten mussten bombensicher verwahrt werden. Jedenfalls so sicher, dass wir nie mehr etwas davon erfahren haben.

Während der nächsten fünf Jahre hatten wir dann mit dem Schachensportplatz das Glück, dass dieses Areal, weil Waffenplatzgebiet, nicht in die Anbaupflicht einbezogen wurde.

Im Jahre 1945 stellten wir das Gesuch an die Abteilung für Genie, uns die teilweise Umzäunung des Platzes im Schachen zu gestatten. Doch konnte dem Gesuch damals nicht entsprochen werden.

Dagegen war im Jahre 1947 das hiesige Platzkommando sehr entgegenkommend bereit, den ganzen Sportplatz umzugraben und Drainageröhren zur Entwässerung einzulegen. Wir unsererseits hatten das Saatgut für den Rasen auf unsere Kosten zu besorgen. Unsere Aufwendungen betragen Fr. 1'600.--. Gleichzeitig erhielten wir auch die Bewilligung, die teilweise Umzäunung des Platzes mit Betonpfosten und Balken auf unsere Kosten zu erstellen. Im gleichen Jahr ist uns durch die Gemeinde auf unser Gesuch hin auch eine prov. Teilbeleuchtung zu Trainingszwecken erstellt worden.

Doch schon im Jahre 1948 wurde unsere Zuversicht wieder empfindlich gestört. Wir erhielten vom Waffenchef der Genietruppen eine Mitteilung, dass wir in absehbarer Zeit damit rechnen müssten, endgültig auf den Schachen zu verzichten. Dies war natürlich für unsere Zukunft wieder eine ganz schlechte Prognose. Der Gemeinderat, mit welchem wir diesbezüglich Führung aufgenommen hatten, hatte uns zwar insofern etwas getröstet, indem nach seiner Meinung eine solche Situation nicht von heute auf morgen eintreten könne. Andererseits wusste man aber auch, dass in absehbarer Zeit kein neuer Platz zu beschaffen war. Glücklicherweise blieb es dann aber mit dieser Warnung bei einer reinen Vorhersage. Das wussten wir damals aber nicht, denn eine Mitteilung, wonach diese Gefahr für uns einstweilen gebannt sei, ist nie eingetroffen. So konnten wir den Platz ungeschmälerter weiter benutzen und auch das Angstgefühl ist langsam wieder gewichen.

Im Jahre 1953 ist uns gestattet worden, auf eigene Kosten einen Ballfänger hinter dem Goal auf der Stränglistrasse zu erstellen, ein Jahr später sogar die

Erstellung von provisorischen Sitzbänken mit Holzsockeln, auf der ganzen Länge der Ostseite des Platzes. Wiederum drei Jahre später, im Jahre 1957, hatten diese provisorischen Sitzbänke ausgedient. Vom Waffenplatzkommando erhielten wir die Bewilligung, an Stelle der ausgedienten Sitzbänke neue zu erstellen mit festen Betonsockeln. Die militärischen Behörden kamen uns sogar einmal mehr soweit entgegen, dass sie die Sockel mit ihren Soldaten erstellten und wir nur das Material, wie Schalungen, Eisen, Zement und Kies zu liefern hatten. In diesem Jahre wurde an einer Gemeindeversammlung auch der Projektkredit für die Planung einer Schiess- und Sportplatzanlage im Schachen bewilligt. Ein von uns eingereichtes Gesuch an den Gemeinderat für eine Sportplatz-Beleuchtung, wurde zwar behandelt und es lag auch bereits eine Kostenberechnung vor, doch wurde uns nahegelegt, dass man der ganzen in Gang gebrachten Sportplatzplanung nicht mit einer Beleuchtungsanlage vorgehen sollte, wogegen auch unsererseits nicht opponiert wurde. Unser Gesuch für eine Beleuchtung war ja auch gestellt worden, bevor die ganze Schiess- und Sportanlage akut wurde. Ja, es war sogar so, dass unser Gesuch für eine Beleuchtung das Problem der Schiess- und Sportplatzfrage aufgeworfen hatte.

Im Jahre 1960 war es dann soweit, dass das Schiess- und Sportplatzproblem zu einer Vorentscheidung reif war. Doch weder das Projekt selbst, noch die nachträglich zugefügten Varianten konnten von den Militärinstanzen in ganzem Umfange angenommen werden. Speziell die Schaffung eines zweiten Spielfeldes mit Aschenbahn war das Haupthindernis, weil ein solches die Benützungsmöglichkeiten durch die Truppe praktisch verunmöglicht hätte. Auch bei eventuellem Wegfall der Schiessanlage wurden zwei Sportplätze im Schachen nicht toleriert.

Andererseits war es uns klar, dass mit nur einem Spielfeld auf die Dauer nicht mehr auszukommen war. So suchte man andere Möglichkeiten. Im Vordergrund stand eine Sportanlage im Umiker-Schachen. Dies wäre zweifellos die idealste Lösung gewesen und zwar speziell auch inbezug auf die Kostenfrage. Doch die Ortsbürgergemeinde Umiken hatte grundsätzlich einen Verkauf wie auch einen Abtausch mit anderem Land abgelehnt.

Die zweite Möglichkeit war der Landerwerb im Auschachen im Gemeindebann Laufrohr. Der Erwerb dieses Landes wurde dann an der Gemeindeversammlung vom Juni 1961 auch mit grossem Mehr beschlossen. Dagegen war die gleichzeitige Vorlage der Schiessanlage im Schachen stark umstritten und fand nur eine äusserst knappe Annahme. Dies aber nicht wegen Solidaritätsmangel der anderen Sportvereine, sondern wegen den verschiedenen Auffassungen in Schützenkreisen selbst.

Obwohl nun eine leise Hoffnung bestand, dass in einigen Jahren eine neue Sportplatzanlage entstehen könnte, war das Problem Schachen insofern er-

neut akut, weil der Platz wegen Ueberbeanspruchung dermassen schlecht geworden war, dass etwas geschehen musste.

Wir gelangten erneut an den Gemeinderat und an das Platzkommando mit dem Ersuchen, man solle uns gestatten, hinter dem Schiessstand einen Reservplatz herzurichten, damit wir inzwischen den Sportplatz wieder instandstellen könnten. Dem Gemeinderat proponierten wir, dass die Gemeinde die Materialkosten übernehmen sollte. Wir unsererseits würden die Arbeiten mit unseren Mitgliedern ausführen. So ist es dann auch geschehen. Als Leiter dieser Arbeiten hatte sich in verdankenswerter Weise Gärtnermeister Fritz Matzinger gratis zur Verfügung gestellt. Es wurden zwei Paar neue Goalgehäuse beschafft, wovon das eine von der Gemeinde und das andere vom FCB bezahlt wurde. Auf dem Hauptplatz wurden im Bereiche der 16-Meter-Räume Rasenziegel eingesetzt sowie Sickerleitungen mit Kiesschüttungen eingebacht. Ferner wurde der ganze übrige Platz nachgesät und auch gedüngt. Der Reserveplatz brauchte ebenfalls erheblichen Arbeitsaufwand, um ihn vom Fussballverband als spielbar erklären zu lassen. Die Arbeiten dauerten vom Dezember 1961 bis März 1962. Unsere Mitglieder haben total 1'234 Arbeitsstunden aufgewendet. Von der ganzen Aktion waren wir mehr als befriedigt, präsentierte sich dann der Platz doch in einem Gewande, wie wir ihn vorher nie gesehen hatten. Hierbei ist aber auch wieder einmal das grosse Entgegenkommen des hiesigen Platzkommandanten zu erwähnen, welcher den neu hergerichteten Platz für das Militär sperren liess. Ja, liebe Sportler, so etwas ist nicht selbstverständlich.

Seither hat der Platz natürlich wieder gelitten, doch ist er immer noch erheblich besser, als er ehemals war. Dieses Frühjahr (1964) hatte der FC Brugg den Reserveplatz wieder provisorisch hergerichtet, um wenigstens die Spiele vom März nicht auf dem Hauptplatz absolvieren zu müssen.

Nach der Durchführung der Projektierungsarbeiten für die neue Sportplatzanlage im Auschachen wurde im Dezember 1962 der Gemeindeversammlung die Vorlage für den Baukredit für die neue Sportanlage vorgelegt. Mit grossem Mehr hat dann der Souverän auch in souveräner Art die neue Sportanlage beschlossen. Von diesem Moment an hatten wir wenigstens wieder ein Jahr lang Hoffnung, dass das ewig Ungewisse, welches fast 50 Jahre wie ein Damoklesschwert über dem FC Brugg schwebte, endgültig verschwinden werde. Der FC Brugg musste ja tatsächlich immer darauf gefasst sein, dass für ihn der letzte Tag im Schachen anbrechen wird.

Doch ein Jahr später war diese Hoffnung wieder dahin, denn am 15. Januar 1964 stellte der Gemeinderat Brugg laut Protokollauszug an seiner Sitzung unter anderem fest:

"Im weiteren muss mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, dass die Gemeinde nicht verpflichtet ist, dem Fussballclub Fussballplätze zur Verfügung zu stellen."

Der Verfasser dieser Chronik möchte sich eines bestimmten Kommentars enthalten, wenigstens inbezug auf das Gemeinderrechtliche, denn diesen kann sich jeder Stimmbürger, welcher an der damaligen Gemeindeversammlung mit "Ja" stimmte, selbst machen. Der Chronist kann sich nur noch dunkel an seine Schulzeit erinnern, wo gelehrt wurde, dass die Behörde ausführen sollte, was der Souverän beschliesst. Aber es hat sich natürlich in diesen mehr als 40 Jahren viel geändert.

Dagegen möchte der Chronist diese gemeinderätliche Feststellung in sportlicher Hinsicht beleuchten. Denn es handelt sich hier ja um die Chronik eines Sportvereins, nicht einer politischen Partei. Und dabei ist festzustellen, dass der liebe, sportfreundliche Gemeinderat den FC Brugg zu seinem 50-jährigen Jubiläum mit einem Ausdruck beschenkt hat, welcher im Sport das Schlimmste ist, nämlich der Ausdruck "Pflicht". Das ist ein Begriff, welcher im Sportgeschehen einfach nicht tragbar ist, denn er ist genau das Gegenteil von Freude und Idealismus, den einzigen Trägern einer gesunden Sportentwicklung. Es wird doch niemand glauben, dass z. B. diese über 1'000 Läufer, welche jeweils freiwillig am Frauenfelder Wettermarsch teilnehmen, nicht Freude an ihrem Sport hätten. Dazu braucht es aber niemals eine Pflicht, sonst wird die Leistungsgewalt abgewertet, weil die Pflicht die Freude automatisch verdrängt. Es ist in der sportlichen Leistung ein gewaltiger Unterschied, ob einer Sport treiben darf oder Sport treiben muss. Diese pflichtbedingten Auswüchse kennt man zur Genüge im Spitzensport, wo das Geld zur Pflicht ermahnt.

Auch die vielen Funktionäre in allen Sportvereinen, welche ohne jegliche Entschädigung, dafür mit eigenen Opfern an Zeit und Geld, sich der Sportentwicklung freiwillig zur Verfügung stellen, dürften ihre Freude zur Sache unter Beweis gestellt haben. Denn auch sie hätten keine Pflicht. Aber gerade die Tatsache, dass die vielen Volkssportler zum Sporttreiben keine Pflicht haben, dürfte der Souverän berücksichtigt haben, als er mit so grossem Mehr die Sportplatzvorlage angenommen hat. Dafür sei ihm auch hier der beste Dank ausgesprochen.

Darum sollte es auch für den Brugger Gemeinderat keine Pflicht, sondern eine Freude sein, dass seine Stimmbürger dieser Sportplatzvorlage so freudig zugestimmt haben und dass ihm die Ehre zufällt, diesen Auftrag auszuführen. Dann wird auch niemand die sportliche Aufgeschlossenheit der Behörde in Zweifel ziehen.

Leider wird sich nun die Lösung des Sportplatzproblems wegen dem Konjunkturdämpfungsprogramm auf unbestimmte Zeit aufgeschoben. Ein Trainingsplatz ist zwar im Bau. Doch ist es schade, dass nicht gleichzeitig beide Trainingsfelder erstellt werden, wie es von uns seinerzeit vorgeschlagen wurde. Es wäre ein gewaltiger Vorteil gewesen, wenn zur Schonung der neuen Plätze eine Ausweichmöglichkeit bestanden hätte. Das Trainingsfeld ist in der seinerzeitigen Vorlage mit Fr. 40'000.-- budgetiert gewesen. Beide

Trainingsfelder hätten also zusammen nicht einmal 8 % der Gesamtvorlage ausgemacht.

Nun, der Chronist beschliesst seine Ausführungen über die Platzgeschichte mit dem Wunsche, dass sich die jahrzehntelangen Hoffnungen des Jubilars doch noch einmal erfüllen werden.

## Fastnachtsveranstaltungen

### a) Maskenbälle:

Die Chronik des FC Brugg wäre unvollständig, wenn nicht auch die vielen Fastnachtsveranstaltungen erwähnt würden, welche der Verein durchgeführt hat. Schon im Jahre 1922 startete der 1. FC-Maskenball im Hotel zum roten Haus, welcher dann auch alljährlich bis und mit dem Jahre 1930 durchgeführt wurde. Der Beginn der Wirtschaftskrise im Jahre 1930 hatte weitere Maskenbälle unmöglich gemacht. Denn bereits der letzte Maskenball hatte noch ganze Fr. 50.-- Benefice abgeworfen, was in keinem Verhältnis mehr zum Arbeitsaufwand der Mitglieder für die Dekorationsarbeiten stand. Andererseits waren diese Art Veranstaltungen auch aus rein finanziellen Überlegungen heraus gestartet worden. Denn Fussball ist ja auch kein Saalsport, dass man wie andere Vereine alljährliche Unterhaltungsabende mit eigenen Produktionen hätte bieten können. Im Jahre 1927 hatte man sich zwar im Theaterspielen versucht und gab ein Dreiaker-Lustspiel zum Besten. Doch es blieb bei dieser einmaligen Aufführung.

Die Maskenbälle der Zwanzigerjahre werden aber jenen, die dabei waren, unvergesslich bleiben. Schon der Auftakt zur fünfjährigen Dekorationszeit war für die Fussballer jeweils ein Ereignis für sich. Jeder hatte mit Hammer und Zange anzutreten. Es waren jeweils eine grosse Anzahl Nischen mit Laten und Tannästen im alten Rothausaal und in den Nebenräumen (Champagnerstübli) zu erstellen. Denn damals wollte man an Fastnachtsanlässen noch gut getarnt sein. Wie viele Nägel jeweils zu viel eingeschlagen wurden, konnte nie festgestellt werden. Wenn man aber noch weiss, dass im alten Rothausaal ein altes, elektrisches Klavier stand, auf welchem jahrelang immer die gleiche Rolle aufgelegt war mit einem bekannten Regimentsmarsch und jeder wusste, wie dieser Kasten blind in Funktion gesetzt werden konnte, so kann sich wohl auch jedermann vorstellen, in welchem Rhythmus die Hammerschläge erfolgten und wie viele Nägel dabei krummgingen. Nach dem Rohbau und der Auskleidung der Nischen folgte dann der dekorative Ausbau. Die Dekorationen waren schon damals sehr ansprechend und man gab

sich alle Mühe, auch in dieser Beziehung eine gute fastnächtliche Atmosphäre zu schaffen. In den Jahren 1926 bis 1930 wirkte Josef Weber als Dekorationschef. Zur Belebung der Fastnachtsstimmung zirkulierte jeweils am Nachmittag vor dem Ball eine Gruppe Fastnächtlern auf einem dekorierten Brückenwagen mit einem Gespann vom Rothausstall durch die Strassen von Brugg, Windisch, Gebenstorf, Vogelsang und Laufrohr, natürlich begleitet mit Musik.

Die Maskenbälle selbst hatten jeweils ein starkes fastnächtliches Gepräge. Wenn auch die Teilnehmerzahl bedeutend kleiner war im Vergleich zu den Bällen nach dem 2. Weltkrieg, so war das Verhältnis zwischen maskierten und unmaskierten Teilnehmern weit besser inbezug auf die fastnächtliche Richtung. Doch mit dem Jahre 1930 nahm diese FC-Tradition vorläufig ein Ende. Die folgenden Krisen- und anschliessenden Kriegsjahre verunmöglichten natürlich jegliche fastnächtliche Tätigkeit.

Doch unmittelbar nach dem Kriege, im Jahre 1946, hatte der FC Brugg diese Tradition wieder weitergeführt. Um kein finanzielles Risiko einzugehen, hatte man für diesen ersten Ball mit den Mitgliedern eine eigene Dekoration vorbereitet. Doch bereits der erste Ball 1946 wurde ein Erfolg, hatte er doch die vorsichtigen Erwartungen der Vereinsleitung weit übertroffen. Schon im folgenden Jahre wurde Dekorateur Xaver Keller mit dem Entwurf und der Ausführung der Dekoration beauftragt. Diese Dekoration gestaltete der Dekorateur nach dem Motto "Brugger Hafenstadt-Illusionen". Am Samstagnachmittag startete bereits eine Seemannsgruppe mit einer Schnitzelbank durch die Strassen und Gaststätten Brugg's. Böse Zungen behaupteten später, dass diese Seemänner bis zum Morgengrauen in böse Stürme verwickelt worden seien und teilweise nur dank dem vollen Einsatz der Seemannsfrauen aus dem Brugger-Hafen in den Heimat-Hafen gerettet werden konnten. Am Maskenball selbst konnte man feststellen, dass auch die Masken selbst sich in der Wahl ihrer Kostüme sehr stark an das Motto angelehnt hatten. Es war natürlich in dieser Beziehung auch ein äusserst dankbares Motto. So war man überzeugt, dass die Fortsetzung der Tradition der FC-Maskenbälle bis auf weiteres wieder gesichert war. In all den folgenden Jahren wurde dies auch bestätigt. Die Dekorationen wurden auch immer wieder nach dem Motto gestaltet bis zum Jahre 1963, als man zuvor festgestellt hatte, dass die Masken es immer schwerer hatten, sich mit ihrer Maskierung einem Motto anzupassen. Auch waren die gewählten Motto's natürlich in erster Linie auf die Dekormöglichkeiten abgestimmt. Deshalb liess man erstmals im Jahre 1963 die Festlegung eines Mottos fallen, wodurch man nicht nur den Masken in der Wahl ihrer Kostüme, sondern auch unserem, inzwischen zum Hof-Dekorateur aufgerückten Xaver Keller, in der Dekorationsgestaltung mehr Freiheit bieten konnte. Seit dem Jahre 1946 ist also der Rothausaal bereits wieder 19 mal fastnächtlich ganz verschiedenartig dekoriert worden und zwar in Aufmachungen, die sich sehen lassen durften. Die Zahl der durchgeführten FC-Maskenbälle dürfte allein in dieser Zeit 50 übersteigen, da alljährlich

mindestens zwei, mehrere Jahre sogar drei bis vier Maskenbälle abgewickelt wurden. Wenn wir die Maskenbälle der Zwanzigerjahre hinzuzählen, hätte der 50. FC-Ball schon vor Jahren gefeiert werden können.

#### b) Fastnachtszeitung "De Laferri"

Seit dem Jahre 1948 ist der FC Brugg auch Herausgeber der Fastnachtszeitung "De Laferri". Im Jahre 1964 ist also die 17. Auflage erschienen. In diesen Jahren amtierten drei Redaktoren. Die Zeitungen wurden jeweils von einer Kommission zensuriert. Diese Kommission hatte auch die Verantwortung für den Inhalt der Zeitung zu übernehmen.

Dass diese Zeitung nicht immer nur eitel Freude gespendet hat, will auch der Herausgeber nicht behaupten. Aber auch dem FC Brugg ist während seines 50-jährigen Bestehens nicht immer eitel Freude gespendet worden. Denn die Vorurteile, denen sich der FCB in seiner Lebenszeit laufend erwehren musste, waren für die Entwicklung des Vereins auch nicht immer fördernd. Andererseits handelt es sich ja um eine Fastnachtszeitung, deren Name alles sagt und im Jahr nur einmal erscheint. Mit Vorurteilen ist der FCB aber jeweils das ganze Jahr beschenkt worden und dies besonders auch dann schon, als noch keine Fastnachtszeitung herausgegeben wurde.

#### c) Strassenfastnacht

Schon anfangs der Zwanzigerjahre waren in Brugg zwei kleine Fastnachtsumzüge veranstaltet worden. Doch standen jene Umzüge in keinem Zusammenhang mit dem FC Brugg, ebenso wenig wie die im Jahre 1922 herausgekommene Fastnachtszeitung.

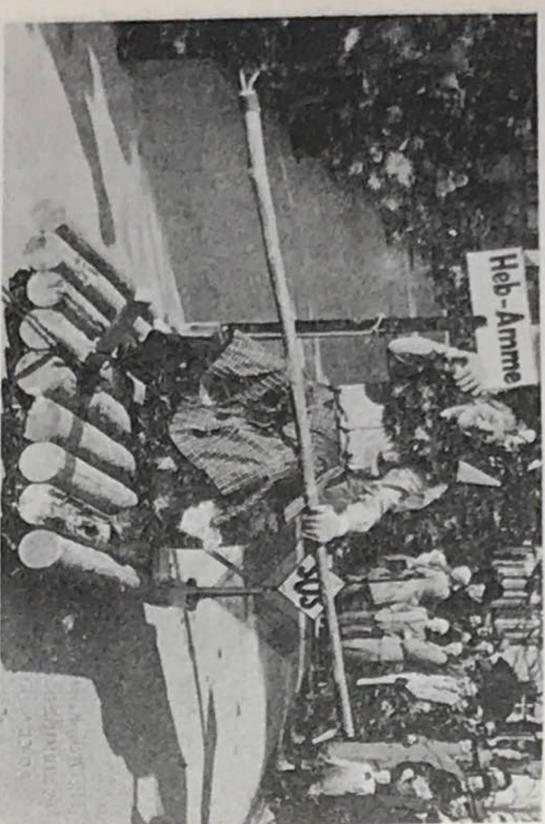
Im Jahre 1935 veranstalteten die Brugger FC-Senioren im Brugger Schachen erstmals einen Fastnachtsmatch. Die beiden Gegner benannten sich Wiener Hofschneiderinnen und Saarländer Flüchtlinge.

Im Jahre 1949 waren es wieder die Senioren des FC Brugg, welche einen Fastnachtsmatch Brugganesi-Ticinesi in Szene setzten. Die Matchbezeichnung war identisch mit dem Ballmotto im roten Haus.

Das Jahr 1950 bildete dann den eigentlichen Auftakt zur Brugger Strassenfastnacht der Fünfzigerjahre, welche sieben Jahre lang durchgeführt werden konnte. Der FC Brugg veranstaltete in diesem Jahr den ersten Fastnachtsumzug, unterstützt vom Schweiz. Radfahrerbund Brugg. Doch dieser ersten Auflage war bedenkliches Wetter beschieden. Es regnete ohne Unterbruch. Trotzdem konnte noch ein Erlös von Fr. 300.-- aus dieser Veranstaltung einer wohltätigen Institution zugewiesen werden.

Im Jahre 1951 wurde der Umzug noch weiter ausgebaut. Es waren bereits 20 Sujets dargestellt worden. Als neue Mitwirkende kamen dazu: Die Stadtmusik Brugg und der Tambourenverein Lenzburg. Das Wetter war sehr gut und auch der finanzielle Erfolg. Ein Reinerlös von Fr. 1'100.-- konnte wohl-tätig vergabt werden.

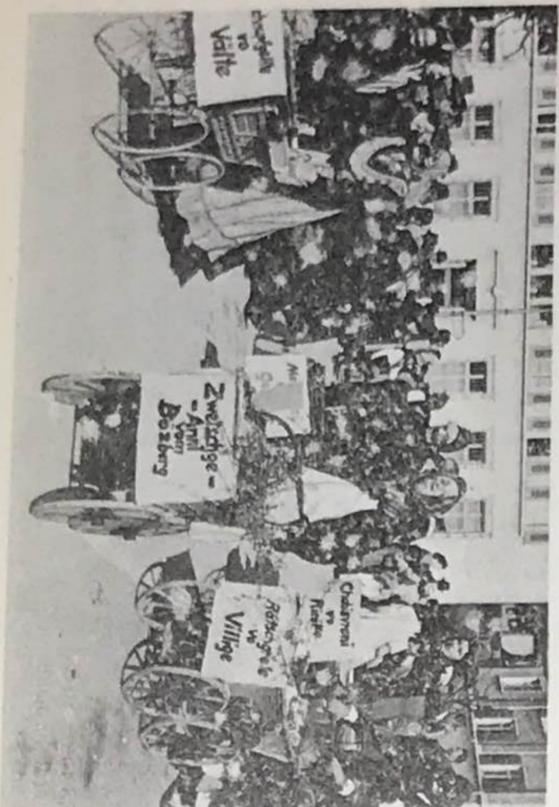
Auch das Jahr 1952 brachte nochmals einen Ausbau der Sujets auf die Zahl 29. Der Umzug stand immer noch unter der Regie des FC Brugg, doch wurden in das Komitee bereits die späteren Siebnerratsmitglieder Brunner Eugen, Müller Otto und Jörg Fritz berufen. Ersterer hatte sich zwar schon ein Jahr zuvor für die Maskenfabrikation zur Verfügung gestellt. An der Spitze des Komitees stand Hans Brack.



Nebst den bisherigen Vereinen FCB, SRB und Stadtmusik waren neu noch der Stadturnverein, der Damenturnverein und der Kavallerieverein beteiligt. Der Umzug startete bei herrlichem Sonnenschein. Die Nennung einer Zuschauerzahl von ca. 10'000 dürfte nicht übertrieben sein, ja sogar an der unteren Grenze liegen, wenn man weiss, dass die Zuschauerreihen, die auf den nachstehenden Bildern ersichtlich sind, auf der ganzen Umzugsstrecke vorhanden waren. Nebenstehend zwei Schnappschüsse aus dem Umzug 1952.

Im ersten Bild ist die Not der Hebamme versinnbildlicht, welche ihre Kunden per Floss aufsuchen muss wegen dem damaligen Umbau der Hauptstrasse. Die Anschrift deutet auch auf den Hilferuf der Hebamme hin sowie auf den Wunsch, dass der "Ammen söll hälle hebe".

Das zweite Bild verkörpert den Aufmarsch der Marktfrauen aus den umliegenden Gemeinden zum Bruggener Gemüsemarkt.



Vom Reinerlös des Umzuges 1952 wurde die eine Hälfte von Fr. 800.-- wohl-tätig vergabt und die andere Hälfte in eine Reserve gelegt. Diese Reserve ist ein Jahr später dem neuen Siebnerrat als Risikoversicherung für die kommenden Umzüge übergeben worden.

Mit dem Jahre 1953 hatte also der neu gegründete Siebnerrat das Szepter für die kommenden Fastnachtsumzüge übernommen. Als Präsidenten des Siebnerrates amtierten Müller Otto 1953, Weibel Heinrich 1954 und Wegmann Walter 1955 und 1956. Dem Siebnerrat haben ferner noch angehört: Dr. L. Bader, Brack Hans, Jörg Fritz, Brunner Eugen, Müller Kurt, Bingisser Dominik, Keller Xaver, Hersberger Max und Dassen Hans. Später, d. h. nach 1956 ist noch Obrist Heinrich zum Siebnerrat gestossen. Allerdings wurden dann keine eigentlichen Umzüge mehr durchgeführt. Während allen vier Jahren, 1953/1956 waren nur 4 Mitglieder immer im Amt, nämlich Brunner Eugen und die drei FC-Vertreter Brack Hans, Müller Kurt und Wegmann Walter. Dagegen haben auch nach dem Rücktritt aus dem Siebnerrat Weibel Heinrich, Jörg Fritz und Dr. L. Bader ihre guten Dienste dem Siebnerrat gleichwohl zur Verfügung gestellt.

Während den vier Jahren, da die Leitung und Organisation der Umzüge dem Siebnerrat oblag, haben folgende Vereine mitgewirkt:

- An allen 4 Umzügen: Stadtmusik, Unionsmusik, Pontonierfahrverein, Stadtturnverein, SRB und FCB.
- An 3 Umzügen: Vespa-Club, Damenturnverein, Musikgesellschaft Villnachern, Quartierverein West, LCB, SRB Windisch, Kavallerie-Reitverein.
- An 2 Umzügen: Turnverein Umiken, Musikgesellschaft Lauffohr und FC Windisch.
- An 1 Umzug:

Nebst den vorgenannten Vereinen waren natürlich immer viele Einzelmasken an den Umzügen beteiligt. So auch die auf nachstehendem Bild festgehaltenen Clowns, als Vater und Sohn, im Umzug 1954.

Ausser den Umzügen waren an den Fastnachtsabenden noch Schnitzelbankgruppen und eine Guggenmusik in Zirkulation. Die Guggenmusik stellte fast ausschliesslich die unermüdete Unionsmusik. Die Schnitzelbankgruppen rekrutierten sich anfänglich aus Mitgliedern des Männerchors Liederkranz und verschiedenen Einzelpersonen. Später war es vorwiegend der Siebnerrat selbst, welcher die Schnitzelbänke vortrug.

Wenn diese vier letzten Fastnachtsumzüge auch nicht mehr unter der Regie des FC Brugg standen, so blieb dieser Siebnerrat doch in enger Beziehung zum FC Brugg. Denn im Siebnerrat war der FC Brugg immer mit 3 Mann vertreten. Unser Verein musste auch immer mindestens ein Viertel aller



Sujets übernehmen. Der Siebnerrat stellte in den Umzug immer 30 bis 32 eigene Sujets, ohne die 6 Sujets, welche im Austauschverfahren mit dem Elferat Zurzach jeweils im Umlauf zirkulierten. Von diesen Sujets musste der FC Brugg allein immer deren 8 bis 9 selbst gestalten und bemannen, nachdem die andern beteiligten Vereinen den ximal je 2 Sujets übergeben werden konnten.

So wurde auf die Dauer auch für den FC Brugg die Belastung zu gross. Denn nebst diesen grossen Vorarbeiten für die Umzüge mussten unsere Mitglieder noch an der Dekoration des Rothauses mitwirken. Gegen die weitere Durchführung von Fastnachtsumzügen lagen dann verschiedene triftige Gründe vor, was schon daraus hervorgeht, dass der Siebnerrat die Sistirung künftiger Umzüge einstimmig beschlossen hatte. Zweifellos waren diese Umzüge für Brugg rückwärtsblickend einmalig und werden es wohl auch künftig so quasi als "es war einmal" bleiben. Diejenigen, welche mit Freude mitgemacht haben, werden auch zeitweilig ihr damaliges Mitmachen in freudiger Erinnerung behalten. Die andern dagegen, denen damals die Freude fehlte, vermissen ja auch die Erinnerung nicht.

## Schlussbetrachtungen

Mit der vorstehenden Chronik wurde versucht, die wechselvolle Geschichte des FC Brugg in grobem Umriss aufzuzeichnen und als Dokument der späteren Generation zu hinterlassen. Dass es keine vollendete Chronik ist, weiss

auch der Verfasser, denn dazu sind die Unterlagen nun einfach nicht vorhanden. Deshalb wurde versucht, die Schrift mit Photos aus den verschiedenen Zeitepochen zu illustrieren, um auf diese Weise die wichtigsten Ereignisse im Bild festzuhalten.

So hofft der Verfasser, dass er mit dieser Schrift den gegenwärtigen FC-Angehörigen doch noch einiges offenbaren kann, was den älteren Mitgliedern aus ihrer Erinnerung entgangen oder den jüngeren Mitgliedern überhaupt noch nicht bekannt gewesen ist.

Aber auch von jenen Zeitepochen, wo bessere und vor allem vollständigere Unterlagen vorhanden waren, konnten nur die wichtigsten Ereignisse erfasst werden, weil auch der Umfang unserer Festschrift aus finanziellen Erwägungen in einem gewissen Rahmen bleiben muss. Als Grundlage dieser Festschrift diente die Absicht, von allen Zeitabschnitten möglichst gleichmässig verteilt zu berichten, wobei natürlich zu berücksichtigen ist, dass der Vereinsbetrieb in den zwei letzten Jahrzehnten bedeutend grösser war als früher. Diese Absicht resultierte daraus, dass das 25-jährige Jubiläum im Jahre 1939 infolge des Weltkrieges nicht gefeiert werden konnte und deshalb für die ersten 25 Jahre keine Festschrift herausgegeben wurde. Es handelt sich also heute um die erste Festschrift, welche der FCB überhaupt herausgibt. Wenn nun auch deren Inhalt sehr knapp bemessen ist, so kann man daraus doch entnehmen, wie abwechslungsreich die FCB-Geschichte war. Freude, Aufstieg, Enttäuschung, Abstieg, alles war reichlich vorhanden. Der Chronist ist aber davon überzeugt, dass es das alles brauchte, um den Jubilaren dorthin zu führen, wo er heute steht. Waren es nicht gerade die Enttäuschungen und auch die Abstiege, welche die kameradschaftlich gesunden Sportler immer wieder zur Einigkeit zusammenführten und zu neuen Taten und neuer Kraftentfaltung anspornten. Waren z. B. nicht auch die vielen Widerstände, die sich ehemals dem Fussballsport gegenüberstellten mitschuldig, dass er eine solche enorme Entwicklung erfahren durfte. Ja, es ist doch so im Leben, ein in den Schoss fallender Erfolg ist nicht interessant, dagegen der erkämpfte Erfolg umso mehr.

Es wird im FC Brugg auch in den nächsten 50 Jahren wieder alle Varianten von Freude und Enttäuschung geben. Daran kann sich kaum viel ändern. Aber eines muss man sich immer bewusst bleiben. Ein Fussballclub fällt oder steht nicht mit der Liga-Zugehörigkeit. Aber er steht oder fällt mit der moralischen Verfassung seiner Mitglieder und seiner Leitung.

Der Sport kennt Ideale, die es wert sind, gepflegt, hochgehalten und erhalten zu werden. So nebst der sportlichen Ausbildung vor allem die Kameradschafts- und Charakterbildung der jungen Leute. Denn dazu bietet der Mannschaftssport die besten Voraussetzungen, wo jeder sich freiwillig einfügen muss, wenn er im Mannschaftsgefüge bestehen will. Die Erreichung dieses

Ziele ist aber von keiner Ligazugehörigkeit abhängig. Selbstverständlich muss aber im Sport der Erfolg angestrebt werden, aber bitte nicht um jeden Preis. Wenn aber der Kameradschaftsbildung alle Aufmerksamkeit geschenkt wird, so wird auch der Erfolg auf die Dauer nicht ausbleiben, wie dies in den vergangenen 50 Jahren mehrmals der Fall war.

Möge der FC Brugg auch im zweiten Halfteil des 1. Jahrhunderts stets die Kraft haben, allfällige Rückschläge wieder aufzufangen und sich weiterhin zu entwickeln und zu festigen. Das ist der Wunsch des Chronisten an den Jubilaren.

Das Schlusswort in dieser Chronik gilt den bereits verstorbenen Kameraden, denen es nicht vergönnt ist, am 50. Geburtstag ihres Sportvereins mit dabei zu sein. Deshalb wollen wir bei Anlass dieses Festes ihrer gedenken, da auch sie ihre grossen Beiträge dazu geleistet haben, dass der FC Brugg Geburtstag feiern kann.

W. Wegmann

### INHALTSVERZEICHNIS

Seite:

Ehrenmitglieder	1
Zum Geleit	2
Vor der Gründung	3
Die Gründung des FC Brugg	4
Das 1. Jahrzehnt	7
Das 2. Jahrzehnt	13
Das 3. Jahrzehnt	15
Das 4. Jahrzehnt	24
Das 5. Jahrzehnt	31
Die Funktionäre	36
Die Juniorenabteilung	39
Die Seniorenabteilung	45
Die Veteranenabteilung	48
Die Platzgeschichte	55
Die Fastnachtveranstaltungen	60
Die Schlussbetrachtungen	60